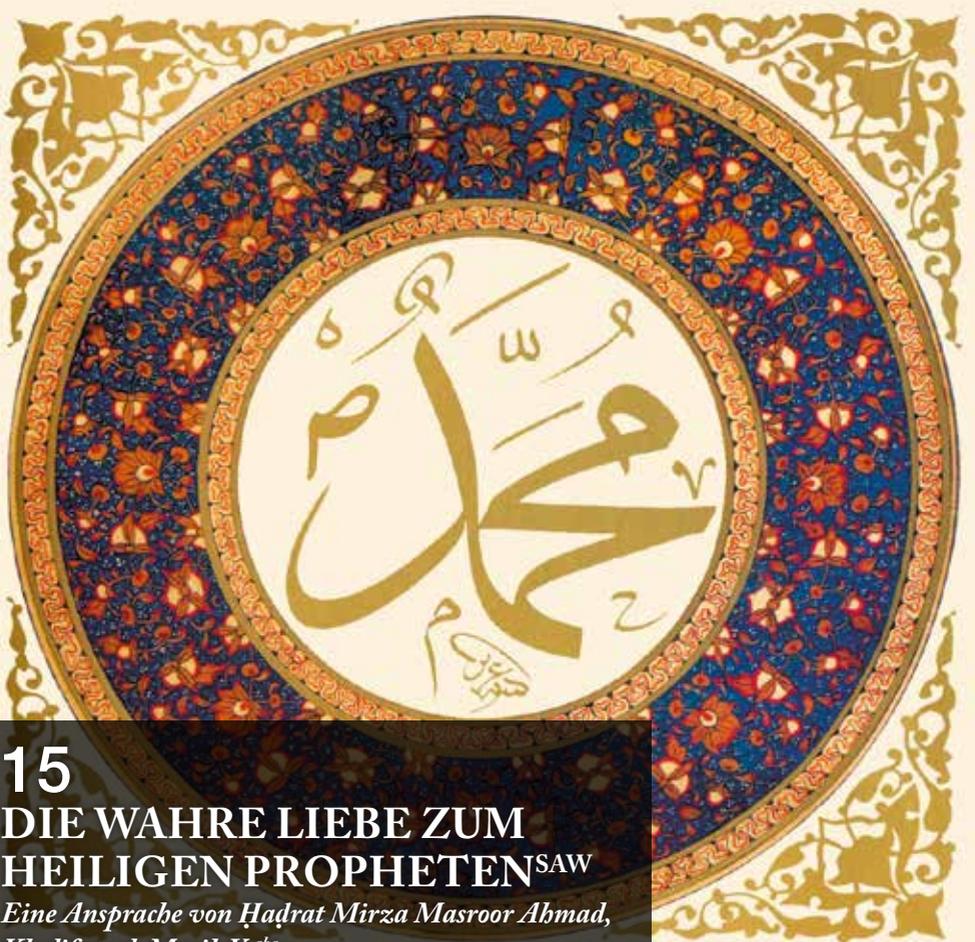

DIE
REVUE
DER RELIGIONEN

APRIL - JUNI 2012

BAND 3 - HEFT 2



15

**DIE WAHRE LIEBE ZUM
HEILIGEN PROPHETEN^{SAW}**

*Eine Ansprache von Ḥaḍrat Mirza Masroor Ahmad,
Khalifat-ul-Masih V.^{aba}*

Der Verheißene Messias und Imam Mahdi

Ḥaḍrat Mirza Ghulam Ahmad Qadiani^{as}

Der Gründer der „Revue der Religionen“

Ḥaḍrat Mirza Ghulam Ahmad^{as}, der Verheißene Messias und Imam Mahdi des Islam wurde am 13. Februar 1835 in Qadian im damaligen Indien geboren. Schon im frühen Alter entwickelte er ein großes Interesse an Religion und eine große Liebe für den Heiligen Propheten Muḥammad^{saw}. Er war bekannt für seine Ehrlichkeit, Freundlichkeit, Sanftmut und Entschlossenheit. Neben seiner Liebe zum Studium versuchte Ḥaḍrat Mirza Ghulam Ahmad^{as} möglichst viel Zeit im Gebet und in dem Gedenken Gottes zu verbringen. Als Muslim war es seine feste Überzeugung, dass alle Religionen in ihrem Ursprung wahr sind aber erst im Laufe der Zeit sich von ihren ursprünglichen Lehren entfernten. Er setzte sich für die Würde der Religion ein und bewies ihre Relevanz in unserer Zeit.

Seine Aufgabe bestand darin jene Wahrheit, die im Kern, in allen Religionen zu finden ist, zu erfrischen und die Lehren des Islam neu zu beleben. So sollte die Menschheit vereint und ein Zustand des Friedens erreicht werden. Am 23. März 1889 gründete er auf göttliche Anweisung die Ahmadiyya Muslim Jamaat. Eine Gemeinde, die seither gediehen und gewachsen ist und sich auszeichnet als eine Gemeinde, die aktiv die Botschaft des Islams in aller Welt trägt.

Ḥaḍrat Mirza Ghulam Ahmad^{as} verfasste über 80 Bücher, führte theologische Diskussionen mit Vertretern unterschiedlicher Glaubensrich-

tungen und setzte sich für interreligiösen und gesellschaftlichen Frieden ein. Auch außerhalb der Gemeinde wurde er als großer Gelehrter geachtet und prägte durch seine Werke das muslimische Denken der Neuzeit entscheidend mit. In seinen philosophisch mystischen Werken spielt die lebendige Beziehung zwischen Mensch und Gott eine zentrale Rolle. Die Mensch-Gott-Beziehung ist demnach keine sagenhafte Wundergeschichte alter Propheten, sondern eine Tatsache, die auch heute durch Erklimmen hoher spiritueller Stufen erreicht werden kann.

Um dem englischsprachigen Publikum die Lehren der Ahmadiyyat zugänglich zu machen, gründete er 1902 Zeitschrift „Review of Religions“, die sich mit Religion, Philosophie und anderen aktuellen Themen befasst. Die „Revue der Religionen“ ist die Schwesterzeitschrift dieser traditionsreichen Zeitschrift.

Seit der Gründung der Gemeinde 1889 bis zum Zeitpunkt des Todes von Ḥaḍrat Mirza Ghulam Ahmad^{as} im Jahre 1908 entstand eine neue dynamische Reformgemeinde des Islam. Nach dem Tod Ḥaḍrat Mirza Ghulam Ahmad^{as} wird die Gemeinde von gewählten Khalifen geführt. Zurzeit ist der fünfte Khalif, seine Heiligkeit Ḥaḍrat Mirza Masroor Ahmad^{daba}, der Oberhaupt der weltweiten Ahmadiyya Muslim Jamaat.



Hadrat Mirza Ghulam Ahmad^{as} (1835 - 1908), der Verheißene Messias und Mahdi des Islam.
Gründete 1889 die Ahmadiyya Muslim Jamaat.

Inhaltsverzeichnis

APRIL – JUNI 2012



05 **Beweise von Gottes Dasein**

Aus den Schriften von Ḥaḍrat
Mirza Ghulam Ahmad^{as}

15 **Die wahre Liebe zum Heiligen Propheten Muhammad (saw)**

Ein Ansprache von Ḥaḍrat
Mirza Masroor Ahmad^{aba}

35 **Was hat der Heilige Prophet (saw) Neues gebracht? Teil 2**

Autoren: Dr. Mohammad
Dawood Majoka und
Mir Abdul Latif

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

Im Namen Allähs, des Gnädigen, des Barmherzigen



Impressum

REVUE DER RELIGIONEN

(ISSN 1869-3768)

Herausgegeben von:

Ahmadiyya Muslim Jamaat in der BRD

Zuständige Abteilung:

Interreligiöse Angelegenheiten (Tabligh)

Redaktion:

Mohammad Luqman Majoka

Naveed Hameed

Hasnat Ahmad

Layout & Design:

Qamar Mahmood

Anschrift:

Ahmadiyya Muslim Jamaat in der BRD e.V.

Revue der Religionen

Genfer Straße 11

60437 Frankfurt am Main

Telefon: 069 – 50 688 741

Telefax: 069 – 50 688 743

E-Mail: revue@ahmadiyya.de

Mehr Infos unter: www.ahmadiyya.de



Beweise von Gottes Dasein

Aus den Schriften von Ḥaḍrat Mirza Ghulam Ahmad^{as}
Gründer der Ahmadiyya Muslim Jamaat



Der Qur-ân liefert ausgezeichnete und unvergleichliche, dem menschlichen Verstand entsprechende Beweise über das Dasein Gottes. An einer Stelle sagt er:

„Unser Herr ist der, Der jedes Ding mit den entsprechenden Fähigkeiten ausstattete und es dann zur Verwirklichung seiner Bestimmung leitete.“ (20:51)

Halten wir uns die Bedeutung dieses Verses vor Augen, und betrachten wir die Beschaffenheit aller Geschöpfe, vom Menschen bis hin zu allen Lebewesen auf Land und Wasser, einschließlich der Vögel, so sind wir beeindruckt von der Allmacht Gottes; Der jedem Geschöpf die Gestalt gab, die seiner Eigenart angepasst ist.

Jeder Leser kann für sich Bücher darüber

lesen, denn dies ist ein tiefgreifendes, weitgehendes Thema. Einen anderen Beweis für das Dasein Gottes leitet der Qur-ân von der Tatsache her, dass Gott die Ursache oder der Urgrund ist. So erklärt der Qur-ân:

Dein Herr ist die letzte Ursache aller Ursachen.“ (53: 43)

Bei einer genauen Betrachtung kommen wir zu dem Schluss, dass ein System von Ursache und Wirkung das ganze Universum durchdringt. Dieses System ist es, das hinter jedem Wissen und jeder Wissenschaft steht. Kein Bereich der Schöpfung ist da, der außerhalb dieses Systems wäre. Die einen dienen als Wurzel für andere, während die anderen Zweige sind. Eine



Ursache, die an sich nicht ursprünglich ist, kann als Wirkung einer anderen Ursache bezeichnet werden, und diese ihrerseits kann auf noch eine andere Ursache zurückgeführt werden, und so fort. Aber da die Serie von Ursache und Wirkung, die wir in dieser begrenzten Welt sehen, nicht unbegrenzt sein kann, muss sie irgendwo enden. Notgedrungen müssen wir die Tatsache anerkennen, dass diese Kette bei der letzten Ursache, der Ursache aller Ursachen, aufhört.

Diese letzte Ursache ist Gott. Der angeführte Vers legt mit seinen knappen Worten dieses Argument dar und erklärt, dass das System von Ursache und Wirkung sein Ende bei Gott findet.

Einen weiteren Beweis für das Dasein Gottes kleidet der Heilige Qur-ân in die folgenden Worte:

„Nicht geziemte es der Sonne, dass sie den Mond einholte, noch darf die Nacht – die eine Manifestation des Mondes ist – dem Tag – der eine Manifestation der Sonne ist – zuvorkommen. Sie schweben – ein jedes in seiner Sphäre, die sie nicht verlassen können.“

(36:41)

Würden diese Himmelsordnungen nicht von einem überirdischen Hüter geleitet, würde das System bald zusammenbrechen. Dieses Argument ist den Astronomen von großem Nutzen. Die riesigen Massen der Himmelskörper rollen im Raum reibungslos, und die geringste Abweichung in ihrer Bahn hätte die Zerstörung dieser Welt zur Folge. Welch eine Kundgebung der Allmacht Gottes ist es, dass diese zahllosen Himmelskörper, seit erdenklichen Zeiten kreisend, weder zusammenstoßen, noch

ihren Lauf und ihre Geschwindigkeit um den kleinsten Grad ändern, noch infolge der fortdauernden Bewegung sich abnützen oder in Verfall geraten? Wie könnte ein solch großartiger Mechanismus alle Zeiten hindurch von sich aus reibungslos arbeiten, wenn er nicht von einem vernünftigen Wächter geleitet würde?

Gott verweist auf diese vollendete Weisheit, indem Er an einer anderen Stelle im Qur-ân erklärt:

„Kann es einen Zweifel geben über Gott, den Schöpfer solch wunderbarer Himmelskörper und solch wunderbarer Erde?“ (14: 11)

Einen anderen feinen Beweis über Sein Dasein liefert Er im Vers:

“Alles wird vergehen. Aber es bleibt das Angesicht deines Herrn – des Herrn der Majestät und Ehre.“ (55:27, 28)

Wenn wir annehmen, die Erde löse sich in Nichts auf, die Himmelskörper würden zerfetzt und ein verheerender Sturmwind würde das ganze System erfassen und jede Spur von den Himmelskörpern hinwegfegen, sagt uns die Vernunft und das gesunde Gewissen hält es für notwendig, dass Etwas die ganze Zerstörung dennoch überleben sollte, das Unsterbliche, das keiner Änderung und keinem Verfall unterworfen ist, sondern Seinen ewig-ursprünglichen

Zustand beibehält. Dieses Wesen ist Gott, Der alles Vergängliche erschuf und Selbst unvergänglich bleibt.

An einer anderen Stelle führt Gott im Qur-ân den folgenden Beweis über Sein Dasein an:

„Gott fragte die Seelen: „Bin Ich nicht euer Herr?“, da antworteten sie: „Doch.““ (7:173)

Gott erwähnt in diesem Verse in Form von Frage und Antwort einen Charakterzug der Seele, den Er in ihre Natur eingepflanzt hat, nämlich, dass die Seele ihrer Natur nach Gott nicht verneinen kann. Jene, die das Dasein Gottes leugnen, tun dies, weil sie wähnen, es fehlten Beweise über Sein Dasein. Doch müssen sie zugeben, dass jede Wirkung nach einer ihr entsprechenden Ursache ruft oder dass jede Schöpfung einen Schöpfer haben muss. Kein vernünftiger Mensch in der Welt ist der Meinung, dass eine gewisse Krankheit keiner Ursache zuzuschreiben ist. Wäre das System dieses Universums nicht untrennbar mit dem Grundsatz von Ursache und Wirkung verbunden, so würden alle Berechnungen, die eine Voraussage über den Zeitpunkt eines Wirbelsturmes ermöglichen, oder einer Sonnen- oder Mondfinsternis oder darüber, dass ein Patient zu einem bestimmten Zeitpunkt sterben würde, oder dass eine Krankheit beim Erreichen eines bestimmten Grades eine andere Krankheit hervorrufen würde, unmöglich.

Ein Forscher, auch wenn er die Person Gottes verneint, erkennt Sein Dasein indirekt an, indem auch er, wie wir, auf der Suche nach den Ursachen von Wirkungen ist.

Ein Forscher, auch wenn er die Person Gottes verneint, erkennt Sein Dasein indirekt an, indem auch er, wie wir, auf der Suche nach den Ursachen von Wirkungen ist. Das ist eine Art Eingeständnis des Daseins Gottes, wenn auch ein unvollkommenes. Darüber hinaus würde ein Verneiner des Daseins Gottes, falls er bewusstlos werden würde und somit von seinen irdischen Wünschen und Motiven vollständig befreit wäre und ausschließlich unter der Führung eines Höheren Wesens stünde, in diesem Zustand das Dasein Gottes anerkennen und es nicht leugnen. Anerkannte Fachleute haben diese Erfahrungen bezeugt. Darauf weist der angeführte Vers hin, welcher besagt, dass die Verneinung Gottes die Folge des Überhandnehmens niedriger Begierden des Menschen ist und dass die reine, ursprüngliche Natur des Menschen die Existenz Gottes nur bejaht.

Die Attribute Gottes

Dies sind nur einige Beispiele der Beweise über die Existenz Gottes. Nun kommen wir auf die Attribute Gottes zu sprechen, zu Dem der Heilige Qur'an uns aufruft. Es folgen einige dieser Attribute:

„Er ist Gott, der Eine, außer Ihm gibt es keinen Gott, der anbetungswürdig wäre – oder der unseren Gehorsam fordern könnte.“
(59:23)

Hier wird ausgesagt, dass Er keinen Partner oder Nebenbuhler hat, damit der Gedanke nicht aufkomme, dass Er einmal durch einen Rivalen besiegt werden könnte, und somit Seine Gottheit ständig in Gefahr wäre. Das Wort *anbetungswürdig* bedeutet, dass Er ein vollkommener Gott ist; Seine Attribute, Seine Schönheit und Seine Vorzüglichkeiten sind so hoch und erhaben, dass kein aus den Wesen dieser Welt erwählter *Gott* und keine Vorstellung der

höchsten und trefflichsten Eigenschaften Seine Vollkommenheit und die Herrlichkeit Seiner Attribute zu erreichen vermögen. Würde man einen Partner oder Rivalen neben den wahren Gott stellen und ihn in Seine Anbetung miteinbeziehen, wäre dies das größte Unrecht.

Das andere Attribut Gottes ist *Der Kenner des Ungesehenen*, d. h. Er allein kennt Sich Selbst und kein anderer kann Sein Wesen erfassen. Die Sonne, den Mond und die übrige Schöpfung können wir in ihrer Ganzheit begreifen, nicht aber Gott in Seiner Ganzheit. Er ist der Kenner aller Dinge, vor Dem nichts verborgen bleibt. Es wäre mit Seinem Gott-Sein unvereinbar, wenn Er Seine eigene Schöpfung nicht kennte. Er blickt auf die kleinsten Teile dieses Universums, was der Mensch nicht zu tun vermag. Er weiß genau, wann Er das Universum vernichten wird, und wann das Letzte Gericht stattfinden wird.

Niemand außer Ihm verfügt über dieses Wissen. Gott allein ist der, Der den Zeitpunkt aller Geschehnisse weiß: Er ist *Al-Rahman* (der Gnädige) – Er schafft für Seine Geschöpfe alle Annehmlichkeiten aus Seiner freigiebigen Gnade und nicht etwa als Entgelt für das, was sie verdient hätten, sogar bevor sie zur Welt kommen. Zum Beispiel, Er schuf für uns die Sonne, die Erde und die zahlreichen anderen Dinge, bevor wir geboren waren und uns diese Gaben durch eigene Werke verdient hätten. Diese Seine Gabe wird im Buche Gottes mit *Rahmaniyyat* (Erweisen der Gnade) bezeichnet und dieser Eigenschaft

wegen nennen wir Ihn *ar-Rahman* (den Gnädigen).

Gemäß einem anderen Attribut heißt Gott *ar-Rahim*, oder: *Der die guten Taten reichlich belohnt und die Arbeit keines Seiner Geschöpfe zunichtemacht*. Sein entsprechendes Attribut, das sich auf diese Weise ausdrückt, nennt sich *Rahimiyyat* (Barmherzigkeit) und gibt Ihm den Namen *Ar-Rahim* (Der Barmherzige).

Ein weiteres Attribut Gottes heißt *Maliki yaumi-d din*, d. h. Der Herr des Gerichtstages (1:4). Mit anderen Worten, Er Selbst richtet die ganze Welt. Er hat die Herrschaft über die Erde und die Himmel keinem anderen Wesen übertragen und Sich somit nicht von dieser Aufgabe zurückgezogen, so dass Er damit nichts mehr zu tun hätte. Er hat die Verwaltung nicht einem Beauftragten anvertraut, der allein für alle Zeiten zuständig für das Gericht sein sollte.

Weiter heißt es, dass Er *Al-Maliku l-Qudus*, oder *Der König ohne Schatten, Fehl oder Mangel ist*. (59:24) Es ist klar, dass das Königreich eines Menschen nicht ohne Makel ist. Zum Beispiel, wenn die Untertanen eines irdischen Herrschers das Land verlassen und in ein anderes Land auswandern, so wird dadurch seinem Reich ein Ende gesetzt.

Oder: Bei einer allgemein herrschenden Hungersnot würden alle Einnahmequellen versiegen. Im Falle eines Aufstandes seitens der Regierten würde die Souveränität des Herrschers in Frage gestellt, so

dass er seine Autorität nicht begründen und seine Herrschaft nicht rechtfertigen könnte. Gottes Souveränität aber ist nicht dieser Art. Er hat die Macht, die ganze Schöpfung zunichte zu machen und an ihre Stelle eine neue wachzurufen. Wäre Er nicht der allmächtige Schöpfer, könnte Er Seine Herrschaft nur durch Unrecht aufrechterhalten. Hätte Er zum Beispiel den Menschen einmal verziehen und ihnen Erlösung gewährt, wäre Er nicht mehr imstande, eine neue Welt zu erschaffen, es sei denn, Er würde die einmal erlösten Menschen wieder in die Welt zurückschicken, um über sie nochmals richten zu können. In diesem Fall müsste Er Seine einmal gewährte Verzeihung und Erlösung ungerechterweise rückgängig machen und die Seelen wieder zur Strafe in die Welt schicken. Dieses Verhalten wäre indes unvereinbar mit der Vollkommenheit Gottes und würde Ihn den befleckten, irdischen Herrschern gleichstellen, die für ihre Untertanen immer neue Gesetze erlassen und immer wechselhaft handeln; und wenn sie, ihrer Selbstsucht folgend, sich gezwungen sehen, Zuflucht zur Unterdrückung und Ungerechtigkeit zu nehmen, haben sie keine Gewissensbisse.

Das weltliche Gesetz lässt es zum Beispiel zu, ein Boot samt seinen Passagieren sinken zu lassen, um die Sicherheit eines größeren Schiffes zu gewährleisten, und dadurch einen erheblichen Verlust an Leib und Gut in Kauf zu nehmen. Aber Gott gerät nie in eine solche Zwangslage. Wäre Gott nicht der Allmächtige, und unfähig,

aus dem Nichts zu erschaffen, dann sähe Er Sich gezwungen, anstatt Seine Macht zu entfalten, entweder Zuflucht zur Unterdrückung zu nehmen, wie die schwachen irdischen Herrscher, oder, wenn Er gerecht sein möchte, Seine Gottheit aufzugeben. Nein, das großartige Schiff Seiner Allmacht treibt über den Ozeanen der Gerechtigkeit und der Gnade.

Das nächste Attribut Gottes ist in Seinem Namen *As-salam* (Quelle des Friedens) enthalten. Er ist gegen alle Unzulänglichkeiten, Widerwertigkeiten und Unbill gefeit und Er gewährt allen Sicherheit. Die Bedeutung dieses Attributes ist augenfällig; denn, wäre Er Selbst dem Leiden und der Widerwertigkeit unterworfen oder könnte Er von anderen getötet werden oder wäre Er nicht imstande, Seine Pläne durchzuführen, würde kein Herz zu Ihm aufblicken bei Unglück und Betrübnis und niemand Hoffnung zur Rettung in Ihn setzen.

Gott sagt Folgendes über die falschen Gottbilder:

„Gewiss, jene, die ihr anruft anstatt Gott, werden in keiner Weise vermögen, auch nur eine Fliege zu erschaffen, sollten sie sich auch zusammentun zu diesem Zwecke. Und wenn die Fliege ihnen etwas raubte, sie könnten es ihr nicht entreißen. Ihre Anbeter sind schwach im Verstand und sie selbst besitzen keine Macht. Können solche machtlosen Wesen Gott sein? Der wahre Gott ist aber Der, Der mächtiger ist als jeder Mächtige, und Der alles andere übertrifft, Der weder gefangen

Gott gewährt Sicherheit und offenbart durch Seine Attribute die Beweise Seiner Einheit und Vorzüglichkeit.

noch getötet werden kann. Jene, die solchen Irrtümern verfallen, begreifen Gott nicht nach Seinem Wert.“ (22:74,75)

Gott gewährt Sicherheit und offenbart durch Seine Attribute die Beweise Seiner Einheit und Vorzüglichkeit. Dies hebt hervor, dass ein Gläubiger, der an den wahren Gott glaubt, sich in keiner Gesellschaft verlegen fühlen muss, denn er besitzt starke Beweise und muss sich vor Gott niemals schämen. Der Anbeter eines falschen Gottbildes hingegen ist in großer Verlegenheit. Um nicht lächerlich zu erscheinen, bezeichnet er jede sinnlose Behauptung als tiefes Geheimnis und will damit seine sichtbaren Absurditäten und Irrtümer verbergen.

Dieser teilweise angeführte Vers setzt die Aufzählung der Attribute Gottes fort:

„Wächter über alles, der jede Macht Übertreffende. Verbesserer jeder Gebrechlichkeit und Wiederhersteller eines jeden Verlustes und über jedes Bedürfnis Erhabener...“

„Er ist Gott, der Schöpfer der Körper, der Bildner der Seelen, der Gestalter des Bildes im Mutterschoß. Sein sind alle denkbar schönsten Namen.“

*„Sowohl die Bewohner der Himmelskörper wie auch die Bewohner der Erde huldigen Ihm, und Er ist der Allmächtige, der Weise.“
(59: 24, 25)*

**Dies ist der große Trost für die Diener des wahren
Gottes, denn, wenn Gott Selbst schwach und macht-
los wäre, wie hätte man Ihn zum Mittelpunkt seiner
Hoffnungen machen können?**

Dieser Vers deutet an, dass auch die Him-
melskörper bewohnt, und deren Bewohner
den göttlichen Gesetzen unterstellt sind.

Ferner sagt der Heilige Qur-ân:

*„Allah hat die Macht, alles zu tun, was Er
will.“ (2: 21)*

Dies ist der große Trost für die Diener des
wahren Gottes, denn, wenn Gott Selbst
schwach und machtlos wäre, wie hätte man
Ihn zum Mittelpunkt seiner Hoffnungen
machen können? Anderswo lesen wir:

*„Der Ernährer, der Erhalter und Erzieher
aller Welten, der Barmherzige, der Gnädige,
der Herr des Gerichtstages – das heißt, Er hat*

*die Befugnisse des Gerichtstages niemandem
übertragen.“ (1:2-4)*

Weiter:

*„Er erhört die Bitten jedes Bittenden und
antwortet darauf. Das heißt, Er ist der Erhö-
rer der Gebete.“ (2:187)*

Ferner:

*„Der immer Lebende, das Leben jedes Lebens,
die Stütze des Alls.“ (2: 256)*

Hier wird Gott als der Ewige und der Im-
merlebende bezeichnet, um den Gedanken,

Er könne vor Seinen Geschöpfen sterben und die Diener ohne einen Meister zurücklassen, vollauf zu verbannen.

Weiter:

„Er ist der Eine Gott, der Einzige; Er zeugt nicht noch wurde Er Selbst gezeugt noch gibt es ein anderes Wesen, das Ihm gleich sein könnte.“ (112: 2-5)

Gerechtigkeit dem wahren Schöpfer gegenüber besteht darin, dass wir gewissenhaft an die Einheit Gottes glauben und von diesem Wege nicht im Geringsten abweichen. Die moralischen Unterweisungen, die hier behandelt worden sind, bilden einen Teil der ethischen Lehre des Qur-âns. Der Grundgedanke dieser Lehre ist, dass Gott unsere Handlungen erst dann moralisch nennt, wenn diese von Übermaß und Mangel vollkommen frei sind. Jede Entfaltung der Moral heißt eine moralische Eigenschaft, wenn sie dem Gesetz der Zweckmäßigkeit unterstellt ist. Es ist offensichtlich, dass die Tugend im goldenen Mittelweg liegt. Anders gesagt, die Tugend ist die Mitte zwischen zwei Extremen – zwischen Übermaß und Mangel. Jede Tat oder Gewohnheit, die den Menschen dem Mittelweg zuführt und ihn darauf festhält, erzeugt gute Moral. Den richtigen Platz und die passende Gelegenheit wahrzunehmen ist selbst die Mitte. Der Bauer, der seine Saat zu früh oder zu spät ausstreut, weicht vom Mittelpfad ab. Tugend, Wahrhaftigkeit und Weisheit – alles liegt

auf dem goldenen Mittelweg und dieser seinerseits besteht in Angemessenheit und Zweckmäßigkeit. Anders ausgedrückt: Zwischen zwei Irrtümern, die auf entgegengesetzten Extremen liegen, liegt der Mittelweg der Wahrheit. Es besteht kein Zweifel darüber, dass man nur dann auf dem Mittelweg bleiben kann, wenn man auf den geeigneten Augenblick achtet.

In Bezug auf die Erkenntnis des Daseins Gottes besteht das Mittel darin, dass wir bei der Erläuterung der Attribute Gottes einerseits nicht dazu neigen, diese überhaupt zu verneinen, und andererseits, dass wir die Ansicht verwerfen, dass Gott mit den materiellen Wesen zu vergleichen sei.

Dies ist die Stellungnahme des Heiligen Qur-âns bezüglich der Attribute Gottes. Er anerkennt Gott als den Sehenden, den Hörenden, den Wissenden, den Redenden usw. Er warnt uns aber gleichzeitig davor, dass wir Ihn nicht mit Seiner Schöpfung gleichstellen dürfen. Er sagt also:

„Nichts gibt es Seinesgleichen.“ (42:12)

*„So präget keine Gleichnisse für Gott.“
(16:75)*

Dies bedeutet, dass niemand mit Gott Seine Person und Seine Attribute teilt und dass Er keine Ähnlichkeit mit Seiner Schöpfung aufweist. Gott, müssen wir uns als zwischen Gleichnis und Erhabenheit vorstellen, denn das ist der Mittelweg. Der Islam befolgt den goldenen Mittelweg

Die Dein Missfallen erregt haben sind jene, die, ihren eigenen unbeherrschten Neigungen folgend, eine zornige Haltung Gott gegenüber einnehmen.

in all seinen Lehren. Die Eröffnungs-Sure AI-Fatiha schärft uns ebenfalls den Mittelweg ein, indem sie das Gebet lehrt:

„Führe uns auf den rechten Weg; den Weg derer, denen Du Deinen Segen gewährt hast, die nicht Dein Missfallen erregt haben und die nicht irregegangen sind.“ (1:7)

Die Dein Missfallen erregt haben sind jene, die, ihren eigenen unbeherrschten Neigungen folgend, eine zornige Haltung Gott gegenüber einnehmen. Der Ausdruck die Irregegangenen bezeichnet jene, die den rechten Weg dadurch verlieren, dass sie ihren primitiven Neigungen und Täuschungen folgen. Auf dem Mittelweg befinden sich diejenigen, die der Qur-ân als – denen

Du Deinen Segen gewährt hast – kennzeichnet. Kurz: der Qur-ân schreibt für die muslimische Gemeinde den Mittelweg vor.

In der Thora hatte Gott auf Vergeltung Gewicht gelegt und in den Evangelien hob Er Nachsicht und Verzeihung hervor. Aber den Muslimen wurden Angemessenheit und der Mittelweg eingeschärft, so wie es heißt:

“Wir haben euch auf den Mittelweg gesetzt und euch den goldenen Mittelweg in allen Dingen gelehrt.“ (2:144)

Glücklich sind die, welche diesen Weg gehen, denn, wie der arabische Ausdruck heißt: Der *goldene Mittelweg* ist das Beste.



Die wahre Liebe zum Heiligen Propheten Muhammad^{saw}

Über den Muhammad-Schmähfilm und die Reaktionen darauf

Eine Ansprache von Ḥaḍrat Mirza Masroor Ahmad^{aba}

Weltweites Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat



Eine Freitagsansprache von Hadhrat Mirza Masroor Ahmad (Möge Allah seine Hand stärken), dem fünften Kalifen des Verheißenen Messias^{as} und Oberhaupt der weltweiten Ahmadiyya Muslim Gemeinde, gehalten am 21. September in der Bait-ul-Futuh Moschee in London.

[Der Kalif rezitierte folgende Verse aus dem Heiligen Koran und setzte dann mit der Rede ein] Die Übersetzung dieser Verse lautet:

„Allah sendet Segnungen auf den Propheten und Seine Engel beten für ihn. O die ihr glaubt, betet (auch) ihr für ihn und wünschet ihm Frieden mit aller Ehrerbietung. Wahrlich, diejenigen, die Allah und Seinen Gesandten belästigen – Allah hat sie von Sich gewiesen in dieser Welt und im Jenseits und hat ihnen eine schmäbliche Strafe bereitet.“
(33:57-58)

Eine natürliche Reaktion der Muslime

Eine Welle der Empörung und heftiger Wut geht dieser Tage durch die muslimische Welt, und zwar sowohl in den islamischen Ländern als auch in verschiedenen anderen Ländern der Welt, in denen Muslime leben. Grund ist die zutiefst verwerfliche, abscheuliche und grausame Tat, die islamfeindliche Kräfte begangen haben. Gewiss ist die Wut der Muslime gerechtfertigt! Ein Muslim ist immer bereit, für die Ehre und Würde des Heiligen Propheten Muhammad^{saw} zu sterben, wenn auch nicht jeder Muslim wahre Kenntnis über den erhabenen Rang des Heiligen Propheten^{saw}



besitzt. Die Gegner des Islams haben einen verwerflichen und gemeinen Film über den Heiligen Propheten^{saw} gedreht und mit diesem Film den Heiligen Propheten^{saw} auf grausame Weise verunglimpft. Das Aufbrausen der Muslime und ihre Empörung sind eine natürliche Reaktion darauf.

Der Heilige Prophet Muhammad^{saw} war der Wohltätige für die Menschheit, Barmherzigkeit für alle Welten und der Geliebte Gottes. Selbst in seinen Nächten hielt er Wache aus Sorge um die Menschheit. Er ertrug heftige Schmerzen und sein Wesen litt dermaßen aus Sorge um die Errettung der Menschheit, dass selbst der allmächtige Gott sprach: Grämst du dich noch zu Tode darüber, dass sie ihren Schöpfer nicht anerkennen?

Ein mit solch argen Schmähungen ge-

füllter Film muss gezwungenermaßen das Herz eines jeden Muslims bluten lassen und so ist es auch geschehen. Und am stärksten wurden die Gefühle der Ahmadi Muslime verletzt. Denn wir sind die Gefolgsleute des wahren Liebenden und wahren Dieners des Heiligen Propheten^{saw}, der uns von dem erhabenen Rang des Heiligen Propheten^{saw} wahre Kenntnis gab. Uns blutet das Herz aufgrund dieser Tat! Uns wurde ins Herz geschnitten! Wir werfen uns vor Gott nieder und beten: Nimm dich selbst dieser grausamen Menschen an! Mache sie zu einem warnenden Zeichen für alle Ewigkeit. Der Imam der Zeit [der Verheißene Messias; Anm. d. Ü] hat uns das wahre Wissen über die Liebe zum Heiligen Propheten^{saw} gegeben, indem er erklärt hat: Wir können uns mit den Schlangen

und wilden Tieren des Urwalds versöhnen, doch wir können niemals Frieden mit jenen schließen, die von Beleidigungen gegen die Ehre unseres geliebten Heiligen Propheten^{saw}, dem Siegel der Propheten, nicht absehen und sich darin verstärken.

Der Verheißene Messias^{as} über solcherart Schmähungen

Der Verheißene Messias^{as} schreibt:

„Muslime sind jenes Volk, das ihr Leben für die Ehre des Heiligen Propheten^{saw} lassen kann. Sie bevorzugen zu sterben, anstatt ihre Ehre damit zu beflecken, mit Leuten im Reinen zu bleiben und mit ihnen Freundschaft zu schließen, die Tag und Nacht damit beschäftigt sind, ihren Propheten zu beleidigen. Die in ihren Zeitungen, Büchern und Druckschriften seinen Namen verhöhnern und ihn mit schmähenden Worten erwähnen.“

Er sagt weiter:

„Seid euch bewusst: Solche Menschen tun auch ihrem eigenen Volke nichts Gutes an, denn sie setzen Dornen in seinen Weg. Ich spreche die Wahrheit: Wir können uns mit den Schlangen des Urwalds und den Tieren der Wildnis versöhnen, aber wir können niemals mit jenen Menschen Frieden schließen, die Schmähungen gegen Gottes heilige Gesandte nicht unterlassen. Sie wännen ihren Sieg in Beleidigungen und der Schmährede. Doch je-

der Sieg kommt vom Himmel. Mit der Macht des Segens ihrer reinen Rede gewinnen Menschen mit tugendhafter Zunge letztlich die Herzen anderer, doch solche mit boshaftem Charakter besitzen keine andere Kunst, als mit unheilvollen Mitteln Unfrieden und Zwietracht im Land zu stiften. Die Erfahrung zeigt, dass das Ende solch niederträchtiger Menschen nicht gut ist. Denn letztlich zeigt das Ehrgefühl Gottes für Seine geliebten Menschen seine Wirkung.“ (Chashma-e Marfat, S. 385–386)

Sie fügen sich nur selbst Schaden zu

Zeitungen, Zeitschriften und andere Medien dienen heutzutage als Mittel für die Verbreitung solchen Abscheus. Diese Leute haben sich wegen ihres Eigensinns mit Gott angelegt. So Gott will wird Er Selbst sich ihrer annehmen! Sie beharren in ihrem Starrsinn und üben unverdrossen ihr Unrecht aus.

Als im Jahre 2006 unverschämte Leute aus Dänemark Karikaturen, die den Heiligen Propheten^{saw} schmähen, veröffentlichten, hatte ich genauso wie jetzt der Jamaat angewiesen, die richtige Reaktion zu zeigen. Ich hatte weiterhin gesagt, dass immer wieder solche grausamen Menschen in der Vergangenheit geboren wurden und sie auch in Zukunft weitermachen werden. Solche Demonstrationen, wie sie heute von Muslimen durchgeführt werden, werden nichts bewirken. Auch in Zukunft werden diese Leute ihre Taten begehen. Und wir sehen, wie sich ihre Beleidigungen und

„Diese Leute haben sich wegen ihres Eigensinns mit Gott angelegt. So Gott will wird Er Selbst sich ihrer annehmen!“

Grausamkeiten vermehren und wie ihre Taten in diese Richtung seitdem ständig wachsen.

Tatsächlich ist es ihr intellektuelles Versagen und ihre Niederlage gegen den Islam, welche sie unter dem Deckmantel der Meinungsfreiheit zu einer solchen Verunglimpfung zwingt. Der Verheißene Messias^{as} hat es jedoch bereits gesagt: Sie tun auch ihrem eigenen Volk nichts Gutes an. Diese Wahrheit wird sich eines Tages den Menschen dieser Völker öffnen. Sie werden sehen, wie alle diese Beleidigungen ihnen selbst Schaden zufügen. Sie werden erkennen, dass solche Leute selbstsüchtig und grausam sind. Ihnen liegt nichts am Herzen, außer der Befriedung ihrer habgierigen Gelüste.

Eine reine und tugendhafte Rede zeigt große Wirkung

Im Namen der Meinungsfreiheit geben Politiker und andere Gesellschaftsgruppen diesen Leuten Recht, mitunter ganz offen, aber meistens zwischen den Zeilen; und bisweilen geben einige den Muslimen Recht. Doch vergessen Sie nicht: Die Welt ist zu einem einzigen globalen Dorf zusammengewachsen. Wenn man Böses nicht offen als solches bezeichnet, wird auch in diesen Ländern nicht Ruhe und Frieden herrschen. Hinzu wird noch der Zorn Gottes kommen.

Seien Sie sich der Aussage des Imams der Zeit bewusst: Jeder Sieg kommt vom Himmel. Und im Himmel ist der Entschluss gefasst worden: Dieser Prophet, den ihr zu verhöhnen versucht, wird in der ganzen

„Diese Anstößigkeit und Beleidigung wird schnell vergehen und Gott wird sich selbst im Jenseits um diese Menschen kümmern.“

Welt siegen. Dieser Sieg wird die Eroberung der Herzen sein, so wie es der Verheißene Messias^{as} gesagt hat. Denn eine reine und tugendhafte Rede zeigt große Wirkung, ohne dass sie der Gewaltherrschaft bedürftig wäre oder einer Schmähere eine ebensolche entgegensetzen müsste. Diese Anstößigkeit und Beleidigung wird schnell vergehen und Gott wird sich selbst im Jenseits um diese Menschen kümmern.

In den Versen, die ich rezitiert habe, hat Allah die Gläubigen auf ihre Verantwortung aufmerksam gemacht: Eure Aufgabe ist es, das Durud (Segens- und Friedensbittgebet) auf diesen Propheten zu senden. Diese Menschen können mit ihrer Schmähere, mit ihren Grausamkeiten und mit ihrem Spott keineswegs die Ehre und Würde dieses großen Gesandten mindern. Dieser Gesandte hat einen solch hohen Rang, dass

selbst Allah und die Engel das Durud für den Propheten sprechen. Genauso ist es Aufgabe der gläubigen Menschen, ständig das Durud-Bittgebet für diesen Gesandten auf den Lippen zu haben. Und wenn die Widersacher ihren Spott in die Höhe treiben, sollen die Gläubigen ihrerseits ihre Segensbittgebete für den Propheten erhöhen.

Das Segensgebet für den Heiligen Propheten Muhammad^{saw}

„O Allah, schütte Deine Gnade aus über Muhammad und den Anhängern Muhammads, so wie Du Gnade ausschüttetest über Abraham und den Anhängern Abrahams; wahrlich, Du bist preiswürdig, erhaben. O Allah, gib Muhammad Deinen Segen und den Anhängern Muhammads, so wie Du

„Ferner versucht ein Ahmadi mit seinen weltlichen Mitteln, der Welt die Wahrheit über diese Machenschaften zu offenbaren und ihr die Schönheit des Charakters des Heiligen Propheten^{saw} aufzuzeigen.“

Abraham und den Anhängern Abrahams Segen gabst; wahrlich, Du bist preiswürdig, erhaben.“

So lautet das Segensbittgebet für jenen Propheten, dessen letztendlicher Sieg in der Welt vorherbestimmt ist.

Die Pflichten eines Ahmadis

Auf der einen Seite reagiert ein Ahmadi Muslim mit Abscheu, Empörung und Wut auf diese Verschmähung und auf der anderen Seite macht er die Einflussreichen und Verantwortungsträger darauf aufmerksam, einer solchen Verschmähung fernzubleiben und diese zu unterbinden. Ferner versucht ein Ahmadi mit seinen weltlichen Mitteln, der Welt die Wahrheit über diese Machen-

schaften zu offenbaren und ihr die Schönheit des Charakters des Heiligen Propheten^{saw} aufzuzeigen. Er versucht, das schöne Vorbild des Propheten^{saw} in jedem seiner eigenen Taten zu beleben und so durch sein eigenes Leben die wahre Lehre des Islam und die schöne Praxis des Propheten^{saw} der ganzen Welt zu zeigen.

Daneben soll er, wie ich erklärt habe, sich noch mehr um das Durud-Bittgebet bemühen. Egal, ob Mann oder Frau, jung oder alt oder Kind, jeder soll seine Umgebung mit Segens- und Friedensgebeten für den Propheten^{saw} erfüllen, sein Leben mit der islamischen Praxis füllen und als Vorbild handeln. Das ist also die schöne Reaktion, die von uns kommen muss.

Über das Schicksal der Verleumder

Was das Schicksal solcher grausamer Menschen angeht, hat Allah in den Versen offenbart, dass Er sich jenen, die dem Propheten Leid zufügen oder die Herzen der gläubigen Menschen wegen ihrer Bindung zum Propheten bluten lassen, selbst annehmen wird. In dieser Welt hat Allah sie verflucht und aufgrund dieser Verdammnis ertrinken sie noch tiefer im Schmutz. Im Jenseits hat Allah für sie eine schmachvolle Strafe bestimmt.

Der Verheißene Messias^{as} hat zu diesem Thema ebenfalls gesagt: Solche Verleumder finden kein gutes Ende. Diese Menschen werden also eines Tages zu ihrem elenden Ende kommen: in dieser Welt in Form von Verdammnis durch Gott und in der nächsten durch eine schmachvolle Strafe.

Auch die anderen Muslime sollten eine Reaktion zeigen, die der Lehre Allahs und Seinen Geboten entspricht, nämlich: mit dem Durud-Bittgebet ihre Länder, ihren Ort, ihr Umfeld, ihre Atmosphäre zu erfüllen. Das ist die Reaktion!

Es sollte nicht mit zweierlei Maß gemessen werden!

Es ist eine absurde Reaktion, in seinen eigenen Ländern sein eigenes Gut zu verbrennen; oder seine eigenen Mitmenschen im Land zu töten, oder dass die Polizei bei Demonstrationen Landsleute erschießt, oder dass die Landsleute sterben. Den Berichten der Zeitungen und anderer Me-

dien zufolge haben die meisten sittlichen Menschen im Westen ihre Abscheu und Abneigung gegen dieses Werk bekundet. Nicht-Muslime mit gesittetem Gemüt haben diese Sache nicht gutgeheißen, nicht in Amerika und nicht hier. Doch auf der einen Seite verurteilen die Regierenden diese Sache und auf der anderen Seite unterstützen sie sie unter dem Aushängeschild der Meinungsfreiheit. Es sollte nicht mit zweierlei Maß gemessen werden! Das Gesetz, das die Meinungsfreiheit garantiert, ist keine himmlische Schrift. Ich habe in meiner Rede vor den Politikern in den USA darauf hingewiesen, dass von Menschenhand geschaffene Gesetze auch fehlerbehaftet sein können. Sie können Makel enthalten. Bei der Formulierung von Gesetzen können Dinge übersehen werden, denn der Mensch kennt nicht das Verborgene. Gott hingegen ist Kenner des Verborgenen. Seine Gesetze sind nicht mit Fehlern behaftet. Glauben Sie nicht, Ihre Gesetze seien vollkommen und könnten nicht geändert werden. Es gibt zwar Gesetze, die die Meinungsfreiheit garantieren. Aber weder durch ein Landesgesetz noch in der Charta der Vereinten Nationen wird den Menschen bisher unterbunden, die religiösen Gefühle anderer zu verletzen oder die Heiligen der Religionen zu verschmähen. Nirgendwo wird festgehalten, dass dadurch der Weltfrieden gefährdet wird und Feuer des Hasses entfacht werden, und dass die Kluft zwischen Völkern und Religionen wächst. Gewiss erlassen sie gerne Gesetze für den Schutz der Freiheit des Einzelnen, doch sie erlassen keine Gesetze, die das

„Schmäht nicht die Götzen anderer, da so der Frieden der Gesellschaft zerstört wird. Wenn ihr ihre Götzen beleidigt, werden sie Euern allmächtigen Gott verhöhnern, was wiederum eure Herzen verletzen wird. Hass wird wachsen. Streit wird entbrennen. Unfrieden wird im Land Einzug erhalten.“

Spielen mit den Gefühlen eines Menschen unterbinden. Die Vereinten Nationen haben versagt, weil sie glauben, durch das Erlassen von zum Scheitern verurteilten Gesetzen Großes geleistet zu haben.

Schmäht nicht die Götzen anderer!

Doch schauen Sie auf das Gesetz Allahs. Gott sagt: Schmäht nicht die Götzen anderer, da so der Frieden der Gesellschaft zerstört wird. Wenn ihr ihre Götzen beleidigt, werden sie Euern allmächtigen Gott verhöhnern, was wiederum eure Herzen verletzen wird. Hass wird wachsen. Streit wird entbrennen. Unfrieden wird im Land Einzug erhalten. Das ist die schöne Lehre des islamischen Gottes, des Gottes dieser Welt und des Universums. Das ist die Lehre jenes Gottes, der die vollkommene

Lehre durch Seinen Geliebten, dem Heiligen Propheten Muhammad^{saw}, für die Reformierung der Welt und Verbreitung der Liebe offenbart hat. Gott hat ihm den Titel rahmatun li-l-ālamīn, Barmherzigkeit für alle Welten, gegeben und ihn zum Gnadenreichen für alle Geschöpfe gemacht.

Die Intellektuellen der Welt, die Regierenden und die Politiker sollten darüber nachdenken, ob sie denn nicht auch Teil der Unheilstiftung werden, indem sie gegen diese Handvoll Leute nicht mit Härte vorgehen. Die Menschen der Welt sollten sich besinnen, ob sie denn nicht auch die Zerstörung des Weltfriedens unterstützen, indem sie mit den religiösen Gefühlen anderer spielen und diesen wenigen irdischen Insekten, die sich im Dreck wälzen, Recht geben.

„Wir Ahmadi-Muslime spenden Blut, um Leben zu retten, doch ihr lasst unsere Herzen Bluten, indem ihr die hasserfüllten Handlungen unterstützt! So sieht die Handlungsweise eines Ahmadi Muslims aus, eines wahren Muslims.“

Wir Ahmadi-Muslime lassen nichts unversucht, um uns den Mitmenschen dienstbar zu machen. In den USA wurde Blut gebraucht, wir spendeten 12.000 Flaschen Blut. Dieses Jahr tun sie es dort wieder. Dort läuft wieder eine Blutspendenaktion. Ich habe ihnen gesagt: Wir Ahmadi-Muslime spenden Blut, um Leben zu retten, doch ihr lasst unsere Herzen Bluten, indem ihr die hasserfüllten Handlungen unterstützt! So sieht die Handlungsweise eines Ahmadi Muslims aus, eines wahren Muslims. Und diese Leute denken, sie seien Hüter der Gerechtigkeit. So handelt ein Teil der Gesellschaft.

Fehler auf beiden Seiten

Den Muslimen wird vorgeworfen, sie würden falsch handeln. Es ist richtig, dass ei-

nige Reaktionen völlig falsch sind. Zerstörung von Eigentum, Brandstiftung, Tötung von unschuldigen Menschen, fehlender Schutz von Botschaftern oder gar Gewalt gegen sie oder ihre Ermordung, das alles ist falsch. Doch genauso ist das Verspotten und Beleidigen von unschuldigen Gesandten Gottes eine große Sünde. Eine französische Zeitung hat nun, um auch dabei zu sein, neue Karikaturen veröffentlicht, die in ihrer Abscheulichkeit denen aus der Vergangenheit sogar voraus sind. Weltliche Menschen glauben, die Welt sei alles. Sie wissen nicht, dass ebendiese sie zerstören wird.

An dieser Stelle möchte ich auch folgendes sagen: Eine große Fläche der Welt wird von muslimischen Regierungen beherrscht. Ein großer Teil der Welt gehört den Muslimen. Allah hat viele muslimische Länder

**„Für den Erhalt des Weltfriedens ist es unabdingbar,
in der völkerrechtlichen Charta der Vereinten
Nationen den Grundsatz festzuhalten, dass kein
Mitgliedsstaat das Spielen mit den religiösen
Gefühlen anderer zulassen wird.“**

mit Bodenschätzen versorgt. Muslimische Länder sind Teil der Vereinten Nationen. Sie rezitieren den Heiligen Koran, das vollkommene Buch für jeden denkbaren Lebensbereich, und sie glauben an dieses Buch. Warum haben muslimische Regierungen nicht versucht, diese schöne Lehre der Welt zu präsentieren? Warum tun sie das nicht? Weshalb zeigen sie der Welt nicht die Lehre des Korans, gemäß der das Spielen mit religiösen Gefühlen und die Schmähung von allen Propheten Vergehen sind? Ein großes Vergehen, eine Sünde! Für den Erhalt des Weltfriedens ist es unabdingbar, in der völkerrechtlichen Charta der Vereinten Nationen den Grundsatz festzuhalten, dass kein Mitgliedsstaat das Spielen mit den religiösen Gefühlen anderer zulassen wird. Es darf nicht erlaubt sein, unter dem Vorwand der Meinungsfreiheit

den Weltfrieden zu zerstören. Doch bedauerlicherweise geschieht das alles seit geraumer Zeit. Niemals haben die muslimischen Länder sich zusammengetan, um der Welt die Würde des Heiligen Propheten Muhammad^{saw} und jedes anderen Gesandten Gottes zu erklären. Dieser Grundsatz sollte auf internationaler Ebene beschlossen werden. Einen solchen Beschluss der Vereinten Nationen werden zwar nicht alle einhalten – die völkerrechtliche Verfassung und Beschlüsse der UN werden ohnehin andauernd gebrochen – aber immerhin würde ein solcher Beschluss zum Bestandteil werden. Es existiert zwar eine OIC (Organisation für islamische Zusammenarbeit), aber niemals hat sie einen ernsthaften Versuch unternommen, die Würde der Muslime in der Welt zu schützen. Die Politiker muslimischer Länder sind mit ihren selbstsüch-

„Wenn Muslime sich ihrer Bedeutung bewusst werden, kann eine Umwälzung in der ganzen Welt eintreten. Sie können in den einzelnen Ländern die Erlassung von Gesetzen für den Schutz religiöser Gefühle bewirken.“

tigen Zielen beschäftigt. Sie kümmern sich um alles andere als der Würde ihres Glaubens. Wenn unsere Führer konkrete Versuche unternommen hätten, gäbe es keineswegs eine solche falsche Reaktion seitens der Menschen in diesen Ländern, wie wir sie zum Beispiel heute in Pakistan und anderen Ländern sehen. Denn sie wüssten dann, dass ihre Führer sich dieser Aufgabe widmen und versuchen, ihre Pflicht zu tun; sie wüssten, dass ihre Führer sich auf internationaler Plattform zusammentun und sich darum bemühen, die Würde und Ehre des Heiligen Propheten Muhammad^{saw} sowie aller anderen Propheten zu schützen, damit die ganze Welt akzeptiert und ausruft: Was die sagen, ist richtig!

Im Westen und allen Teilen der Welt leben Muslime in großer Anzahl. In der Welt stehen Muslime an zweiter Stelle, was die

zahlenmäßige Kraft der Religionen angeht. Wenn sie Allahs Geboten Beachtung schenkten, würden sie in jeder Hinsicht zur größten Kraft aufsteigen. In diesem Fall würden islamfeindliche Kräfte es nicht einmal wagen, solche verletzenden Schritte zu unternehmen oder auch nur darüber nachzudenken.

Außerhalb der islamischen Länder sind Muslime in allen Ländern der Welt mit großer Anzahl vertreten. Schon allein die Anzahl der Türken in den europäischen Ländern geht in die Millionen. Nicht nur in ganz Europa, selbst in einzelnen europäischen Ländern liegt ihre Anzahl bei Millionen. Genauso sind andere muslimische Völker in Europa beheimatet. Muslime aus Asien sind nach Europa ausgewandert. Sie wohnen im Vereinigten Königreich, in Amerika, Kanada und in allen Ländern

Europas. Wenn sie alle beschließen würden, ihre Stimmen nur solchen Politikern zu geben, die nicht nur religiöse Toleranz predigen, sondern sich aktiv dafür einsetzen, zum Beispiel solche Beleidigungen und solche schmähenden Filmemacher zu verurteilen, dann würde sich schon in diesen weltlichen Regierungen ein Lager finden, das ganz offen gegen solche Schmähungen seine Stimme erhebt.

Wenn Muslime sich ihrer Bedeutung bewusst werden, kann eine Umwälzung in der ganzen Welt eintreten. Sie können in den einzelnen Ländern die Erlassung von Gesetzen für den Schutz religiöser Gefühle bewirken. Ein Jammer, dass die Muslime dies nicht tun. Vielmehr haben sie sich feindlich gegen jene Gemeinde zusammengetan, die sich um ebendies bemüht, also die Ahmadiyya Muslim Jamaat. Dadurch stärken sie die Gegner [des Islam; Anm.d. Ü.]. Möge Allah den muslimischen Führern, Politikern und Gelehrten die Vernunft geben, ihre Kraft zu bündeln, ihre wahre Bedeutung zu verstehen und sich um ihre eigentliche Lehre zu sorgen.

Die Filmemacher

Der eigene Charakter solcher Menschen, die den Heiligen Propheten^{saw} verunglimpfen, offenbart sich aus den Informationen der Medien. Demzufolge spielt ein kopftischer Christ aus den USA die größte Rolle. Nakoula Basseley Nakoula soll er heißen. Er soll den Berichten zufolge eine kriminelle Vergangenheit haben. Er ist ein

Verbrecher. 2010 saß er wegen Betrugs im Gefängnis. Der zweite Mann, der die Regie über diesen Film gehabt haben soll, ist Produzent von pornografischen Filmen. Alle Schauspieler dieses Films sollen pornografische Darsteller sein. So viel zu ihrem Charakter! Was Pornografie angeht, so ist es unvorstellbar, welche Grenzen diese Menschen überschritten haben und in welchem Dreck sie sich wälzen. Und sie möchten jenen Menschen verunglimpfen, dessen höchst reinen Charakter Gott selbst bezeugt hat!

Durch ihre schmutzige Tat haben sie die Strafe Gottes auf sich geladen und sie hören nicht auf, diese anzuhäufen. Auch die Förderer dieses Filmes können sich nicht vor der Strafe Gottes schützen. Unter ihnen ist auch jener christliche Priester, der des billigen Ruhmes wegen zu verschiedenen Zeitpunkten versucht hat, den Koran zu verbrennen.

„O Allah, zerstückele und zermahme [die Feinde].“

Die Muslime haben sich von der Lehre des Propheten^{saw} entfernt

Einige Medien haben diese Tat verurteilt und sie haben gleichzeitig auch die Reaktion der Muslime verurteilt. Eine falsche Reaktion sollte sehr wohl verurteilt werden. Aber man darf keineswegs vergessen, wer das alles angefacht hat!

Diese Umstände sind, wie ich mit Bedauern gesagt habe, auf die fehlende Einheit

und fehlende Führung der Muslime zurückzuführen. Obgleich sie den Anspruch erheben, den Heiligen Propheten^{saw} zu lieben, haben sie sich von seiner Lehre entfernt. Es ist bloße Anwartschaft ohne wahre Kenntnis der tatsächlichen Lehre. Auch aus weltlicher Sicht sind sie dem Abstieg ausgesetzt. Kein muslimisches Land hat energischen Protest eingelegt. Wenn es Protest gab, dann war dieser so schwach, dass die Medien diesem keine Bedeutung zugesprochen haben. Der Protest wurde, wenn überhaupt, dann als kindische Reaktion von 1.8 Milliarden Muslimen dargestellt. Die Reaktion muss zwangsläufig kindisch sein, wenn es keine Führung gibt. Dann irren die Leute umher. Die Berichterstattung mag mit Spott gefüllt sein, doch es ist auch die Wirklichkeit. Möge Gott die Muslime immer noch sich besinnen lassen!

Eine wahrhaft muslimische Reaktion

Menschen, dessen religiöses Auge blind ist, die sich des Ranges von Propheten nicht bewusst sind, die auch Jesus^{as} verschmähen und still bleiben, sie sehen in den Gefühlen der Muslime für den Heiligen Propheten^{saw} eine kindische und alberne Reaktion. Ich habe bereits 2006 darauf aufmerksam gemacht: Man muss eine konkrete Vorgehensweise entwickeln, damit sich in Zukunft niemand eine solche Verunglimpfung erlaubt. Mögen die Muslime doch dies hören! Jeder Ahmadi sollte sich bemühen, ihnen diese Botschaft zu vermitteln. Sie werden nicht durch ihre vier

Tage andauernden Proteste dieses Problem lösen können! Jemand hat den Vorschlag eingebracht (viele Leute bringen Vorschläge ein), dass muslimische Anwälte eine gemeinsame Petition einreichen sollten. Wie wichtig wäre es doch, wenn muslimische Anwälte mit internationalem Einfluss doch über diesen Vorschlag nachdächten! Wenn sie die Umsetzbarkeit und Möglichkeit eines solchen Vorgehens erwägen würden oder eine anderen Weg finden würden! Wie lange werdet ihr solche Schmähungen hinnehmen und ein paar Tage euer Eigentum im Land zerstören und wieder in den Alltag zurückkehren? Ihr werdet dadurch im Westen nichts bewirken und auch nicht gegen die Macher dieser Werke.

In den Ländern Unschuldige angreifen, sie bedrohen, sie versuchen umzubringen, Botschaften angreifen, das alles steht der Lehre des Islams völlig entgegen. Der Islam erlaubt das keinesfalls! Dadurch wird mit eigener Hand die Tür für Beanstandungen gegen die Person des Heiligen Propheten^{saw} geöffnet. Extremismus ist keine Antwort. Die Antwort habe ich erläutert, nämlich: die Verbesserung der eigenen Tugendhaftigkeit und das Durud (Segens- und Friedensbittgebet) für den Erlöser der Menschheit. Und mit weltlichen Mitteln lautet die Lösung: die Einheit der Muslime sowie die Kraft des Wahlrechts der im Westen lebenden Muslime. Die Mitglieder der Ahmadiyya Muslim Jamaat sollten, wo auch immer sie leben, ihre Arbeit in diese Richtung aufnehmen und ihre Freunde dafür überzeugen, ihre Kraft durch ihr

Wahlrecht zu bündeln. Sie sollten der Welt das schöne Vorbild des Heiligen Propheten Muhammad^{saw} präsentieren.

Meinungsfreiheit im Islam

Diese Leute geben sich als Hüter der Meinungsfreiheit. Sie behaupten, im Islam gäbe es keine Meinungs- und Redefreiheit. Beispiele finden sie in der heutigen muslimischen Welt, wo das Volk keine Freiheit genießt. Die dort fehlende Freiheit ist eine bedauerliche Konsequenz der Entfernung von der islamischen Lehre. Der Islam hat damit nichts zu tun! Die islamische Geschichte lehrt uns Ereignisse, bei denen Leute nicht nur offen und ohne Angst mit dem Heiligen Propheten^{saw} redeten, sondern seine Ehre verletzten. Trotzdem legte der Heilige Prophet^{saw} ein solches Maß an Geduld und Beherrschung an den Tag, wie man es sonst nirgends in der Geschichte findet. Ich möchte von einigen Beispielen erzählen, die man unter der Überschrift „Edelmüt und Großzügigkeit“ findet, die aber gleichzeitig auch Beispiele seiner erhabenen Geduld und Beherrschung auf Beleidigungen sind.

Die Geduld des Heiligen Propheten^{saw}

Eine Überlieferung von Seiner Heiligkeit Jubair bin Mut'amra lautet, dass einmal bei der Rückkehr aus Hunain einige Menschen mit dem Heiligen Propheten^{saw} waren. Einige Beduinen umschlangen ihn. Sie bettelten ihn an und zwangen ihn, sich zu einem dornigen Baum zu bewegen. Sein

Umgang setzte sich in den Dornen fest. Der Prophet^{saw} hielt an und sagte:

„Gebt mir meinen Mantel. Wenn ich so viele Kamele wie diese wilden Bäume hätte, würde ich sie euch geben und ihr würdet in mir nicht einen geizigen, lügnerischen oder feigen Menschen treffen.“ (Bukhari, Kitab Farzul Khumaz, Hadithnummer 3148)

In einer anderen Überlieferung berichtet Hadhrat Anas^{ra}: „Ich befand mich beim Heiligen Propheten^{saw}, der einen Mantel mit dickem Rand trug. Ein Beduine stellte ihm nach und zog mit solcher Wucht an den Umhang, dass er Spuren auf seinen Hals hinterließ. Der Beduine sagte: „O Muhammad! Gib mir von den Gütern, die Gott dir gegeben hat und belade meine beiden Kamele damit; denn aus deinem eigenen Reichtum und dem deines Vaters wirst du mir nichts geben.“ Der Prophet^{saw} schwieg zunächst. Dann sagte er: „Alles Reichtum gehört Gott und ich bin Sein Diener.“ Dann sagte er weiter: „Der Schmerz, den du mir zugefügt hast, muss gerächt werden.“ Der Beduine antwortete: „Nein!“ Der Prophet^{saw} fragte: „Warum nicht?“ Der Beduine antwortete: „Weil du Böses nicht mit Bösem bekämpfst.“ Der Heilige Prophet^{saw} lachte daraufhin und wies an, einen seiner Kamele mit Gerste und das andere mit Datteln zu beladen. (Ashafa Leqazi Iyaaz, Band I, S.74)

Das war die Geduld und Beherrschung, die der Heilige Prophet^{saw} an den Tag legte; nicht nur mit seinen Freunden, sondern

„Diese armen Menschen sind völlig unwissend über die Geschichte des Islam. Die Macher des Films sind sicher unwissend. Aber selbst die Priester, die sich als Wissende und Gelehrte bezeichnen, sind völlig ungebildet.“

auch mit seinen Gegnern pflegte er diesen Umgang. Solch hohe moralische Werte, wie Edelmut, Großzügigkeit, Geduld und Beherrschung, lehrte der Heilige Prophet^{saw}. Diese Unwissenden erheben sich ohne Kenntnisse und bringen Einwände gegen den rahmatun li-l-ālamīn, der Barmherzigkeit für die Welten, und sagen, er habe dieses oder jenes Unrecht getan.

Unwissende Kritik am Heiligen Koran

Ferner werden in diesem Film – so habe ich mitbekommen – Einwendungen gegen den Heiligen Koran erhoben. Ich habe den Film nicht gesehen, aber von Leuten darüber gehört. Waraqa ibn Nawfal, der Cousin von Ihrer Heiligkeit Khadija^{ra}, habe ihm den Koran diktiert. Er war jener Mensch, zu dem Ihre Heiligkeit Khadija^{ra} den Hei-

ligen Propheten^{saw} nach seiner ersten Offenbarung brachte. Dahingegen warfen ihm die Leugner von Mekka zu seinen Lebzeiten vor, warum der Koran über Jahre verteilt in einzelnen Abschnitten kam und nicht am Stück, wenn der Koran das Wort Gottes ist. Diese armen Menschen sind völlig unwissend über die Geschichte des Islam. Die Macher des Films sind sicher unwissend. Aber selbst die Priester, die sich als Wissende und Gelehrte bezeichnen, sind völlig ungebildet. Warqa ibn Nawfal war der Mensch, der damals prophezeit hatte: *„Ach! Wäre ich doch am Leben, wenn dein Volk dich aus deiner Heimat vertreiben wird!“* Kurze Zeit später verstarb er. (Sahi Bukhari, Kitab Bada ul Wahy, Hadithnummer 3)

Diese Priester haben keine Kenntnis von den wirklichen Tatsachen und der Ge-

„Der Heilige Koran selbst fordert die Menschen heraus: Wenn ihr denkt, er wurde diktiert, dann bringt doch eine einzige Sure ihresgleichen hervor!“

schichte. Orientwissenschaftler haben sich seit jeher damit beschäftigt, welche Sure wann und an welchem Ort offenbart wurde, in Medina oder in Mekka. Sie diskutieren einerseits über diese Verteilung des Korans, und andererseits werfen sie vor, er habe den Koran diktiert. Der Heilige Koran selbst fordert die Menschen heraus: Wenn ihr denkt, er wurde diktiert, dann bringt doch eine einzige Sure ihresgleichen hervor!

Rücksicht nehmen auf die Gefühle Anderer

Die Frage nach der Rücksicht von Gefühlen Andersgläubiger wird ebenfalls vom Heiligen Propheten Muhammad^{saw} in einer nie dagewesenen Art durch sein Vorbild beantwortet. Obwohl er um seinen erha-

bensten Rang unter den Propheten wusste, sagte er aus Rücksicht vor den Gefühlen eines Juden: *„Räumt mir nicht einen höheren Rang als Moses ein!“* (Sahi Bukhari, Kitab Bil Khazumat, Hadithnummer 2411)

Ebenso respektierte der Heilige Prophet^{saw} die Gefühle der Armen. Er gewährte ihnen einen nie dagewesenen Rang in der Gesellschaft. Einmal prahlte ein wohlhabender Gefährte mit seinem Reichtum vor anderen Menschen. Der Heilige Prophet^{saw} sagte: *„Glaubst du dein Reichtum und deine Macht allein durch eigene Mühe verdient zu haben? Das ist keineswegs richtig! Deine Macht und dein Reichtum sind Folge der Arbeit der Armen.“* (Sahi Bukhari, Kitabul Jihad, Hadithnummer 2896)

Die heutigen Anwärter der Freiheit küm-

mern sich erst jetzt um den Schutz der Rechte der Armen. Der Heilige Prophet^{saw} hat bereits vor mehr als 1.400 Jahren die Rechte etabliert, indem er sagte: „*Gebt dem Arbeiter seinen Lohn noch bevor sein Schweiß getrocknet ist.*“ (Sunan Ibn Majah, Kitabul Rahun, Hadithnummer 2443)

In welcher Disziplin wollen sie denn noch gegen den Wohltäter der Menschheit antreten? Es gibt unzählige Ereignisse, die angeführt werden könnten. Betrachten Sie jeden Aspekt jeder möglichen Tugend. Sie werden im Heiligen Propheten^{saw} die vollkommene Personifizierung der schönsten Tugenden sehen.

Kritik am Heiligen Propheten^{saw} entkräftet

Weiterhin wird vorgeworfen, er sei ein Frauenliebhaber. Um die Vorwürfe über die Ehen des Heiligen Propheten^{saw} zu widerlegen, hat Allah selbst solche Ereignisse geschaffen, die diese Fragen beantworteten, weil Gott über die kommenden Fragen und Vorwürfe wusste.

Über Asma' bint Noman ibn Abi al-jaun wird berichtet, sie sei eine der schönsten Frauen Arabiens gewesen. Als sie nach Medina kam, priesen die Frauen allesamt, sie hätten niemals eine solch schöne Frau gesehen. Dem Wunsch ihres Vaters entsprechend heiratete der Heilige Prophet^{saw} diese Frau mit einer Morgengabe von 500 Dirham. Als der Heilige Prophet^{saw} zu ihr kam, sagte sie: „*Ich suche Zuflucht bei Allah vor Euch!*“ Der Heilige Prophet^{saw} antwor-

tete: „*Du hast Zuflucht von der höchsten Stelle gesucht*“, und kam heraus. Er sprach zu Abu Usaid, einem Gefährten: „*Bring sie zu ihrer Familie [zu ihren Eltern zurück, Anm. d. Ü.]*.“ Es wird berichtet, dass ihre Familie wegen der Hochzeit mit dem Heiligen Propheten^{saw} sehr glücklich war. Doch als sie zurückkehrte, waren sie sehr traurig und schimpften mit ihr. (Herausgenommen von Attabkatul Kubra Le Ibn Saad, Teil 8, S. 318-319)

Diesem erhabenen Menschen werden Vorwürfe hinsichtlich Frauen gemacht. Er hat stets aufgrund des Befehls Gottes geheiratet. Der Verheißene Messias^{as} schreibt, wenn der Heilige Prophet^{saw} keine Frauen und Kinder hätte und das Leid nicht durchgemacht hätte, das ihm wegen der Kinder traf, dann hätten wir keine Kenntnis über seinen vorbildlichen Umgang mit Frauen und Kindern und sein gütiges Verhalten gegenüber den Ehefrauen. Wir hätten kein Vorbild in dieser Hinsicht. Jede seiner Taten war Inbild des Wohlgefallens seines Herrn. (Chashma-e Marfat, Ruhani Khazain, Bd. 23, S.300)

Ihre Heiligkeit Aisha^{ra} wird vorgeworfen, sie sei verwöhnt gewesen. Auch über ihr Alter werden falsche Behauptungen aufgestellt. Ihr sagte der Heilige Prophet^{saw} in vielen Nächten: „*Ich möchte die ganze Nacht meinen Herrn anbeten, den ich am meisten liebe.*“ (Addurul Mansur Fit-Tafseer Bil Mahsur Lil Imam Sajuti, Sura Dukhan, Versnummer 4, Band 7, S.350)

Allah hat beschlossen, die Hölle mit diesen
Menschen zu füllen. Diese Menschen und ihre
Befürworter sollten sich vor der Strafe des
allmächtigen Gottes fürchten!

Allah ist hart im Strafen

Menschen mit perversen Gedanken haben schon immer diese Vorwürfe gemacht und werden dies auch weiterhin tun. Auch in Zukunft werden sie wohl von solchen Taten nicht ablassen. Allah hat beschlossen, die Hölle mit diesen Menschen zu füllen. Diese Menschen und ihre Befürworter sollten sich vor der Strafe des allmächtigen Gottes fürchten! Wiewohl hat der Verheißene Messias^{as} geschrieben, dass Gott ein starkes Ehrgefühl für Seine Geliebten verspürt. (Tarjaqul Kolub; Ruhani Khazain, Bd. 15, S.378)

In dieser Epoche hat Er Seinen Messias und Mahdi gesandt, damit sich die Menschen in der Welt reformieren und bessern. Doch wenn sie von Spott und Gräuel nicht ablassen, so ist Gott hart im Strafen. In

allen Teilen der Welt wüten Naturkatastrophen und überall herrscht Zerstörung. Auch Amerika wird von Unwettern heimgesucht, viel mehr als sonst. Die wirtschaftliche Misere wächst, bewohnte Flächen drohen aufgrund der Erderwärmung unterzugehen. Die Welt ist von Katastrophen bedroht.

Diese Übertreter sollten ihre Aufmerksamkeit vielmehr auf Gott lenken, anstatt sich mit solchen Verunglimpfungen zu beschäftigen. Aber leider geschieht genau das Gegenteil. Man versucht Grenzen zu überschreiten. Der Imam der Zeit hat bereits gewarnt und offen ausgesprochen: Wenn die Welt ihm keine Beachtung schenkt, dann wird jeder ihrer Schritte sie in Richtung Zerstörung lenken.

Die Botschaft des Verheißenen Messias^{as}

Die Botschaft des Verheißenen Messias^{as}, die immer wieder vorgetragen werden sollte, möchte ich auch heute zitieren. Der Verheißene Messias^{as} schreibt:

„Bedenket, Gott hat mir über viele Erdbeben Mitteilung gegeben. Seid deswegen sicher: Erdbeben haben Amerika und Europa erschüttert, ebenso werden sie Asien erschüttern. Einige von ihnen werden dem Tag des Gerichts ähneln. So viele Menschen werden sterben, dass Bäche von Blut fließen werden. Sogar die Vögel und die wilden Tiere werden gegen diesen Tod nicht gefeit sein. Eine Vernichtungswelle wird die Oberfläche der Erde überfluten, die die größte seit der Geburt des Menschen sein wird. Wohnstätten werden zerstört werden, als hätte sie niemals jemand bewohnt. Dies wird begleitet sein von vielen anderen fürchterlichen Schreckensereignissen, die aus der Erde kommen oder vom Himmel herabgesandt werden, bis ihre außergewöhnliche Art jedem nachdenklichen Menschen klar sein wird. Die ganze wissenschaftliche und philosophische Literatur wird über seinesgleichen nicht zu berichten wissen. Dann wird die Menschheit überaus beunruhigt sein und sich fragen, was denn geschehen wird. Viele werden entkommen und viele zugrunde gehen. Die Tage sind nahe, ja, ich kann sie tatsächlich nahe bei der Hand sehen, an denen die Welt Zeuge einer fürchterlichen Tragödie sein wird. Nicht nur Erdbeben, sondern auch viele furchterregende und schreckliche Ereignisse werden den Menschen befallen, einige von den

Wolken her, einige aus der Erde. Das wird so geschehen, weil die Menschheit aufgehört hat, ihren wahren Gott zu verehren und weil sie sich in den Angelegenheiten der Welt verloren hat mit ihrem ganzen Herzen, ihren Bemühungen und ihren Absichten. Wenn ich nicht erschienen wäre, wären diese Heimsuchungen vielleicht für eine kleine Weile zurückgehalten worden. Doch durch mein Kommen sind die geheimen Absichten eines erzürnten Gottes, die bislang verborgen waren, offensichtlich geworden. So spricht Gott:

„Wir strafen niemals, bis Wir einen Gesandten senden.“ (17,16)

Jene, die bereuen, werden Sicherheit finden und jenen, die fürchten, wird Barmherzigkeit zuteil. Denkt Ihr, Ihr wäret gegen diese Schrecken gefeit? Oder könnt Ihr Euch durch Kunstgriffe oder Pläne retten? Gewisslich nicht. An jenem Tage werden alle menschlichen Bestrebungen zunichte. Denkt nicht, dass Erdbeben nur Amerika und andere Kontinente heimsuchen werden, dass Euer eigenes Land aber sicher bleiben wird. Fürwahr, Euch mag eine noch größere Heimsuchung treffen. O Europa, Du bist nicht sicher und O Asien, auch Du bist nicht immun. Und Ihr Bewohner der Inseln, keine falschen Götter werden Euch zur Rettung eilen. Ich sehe Städte einstürzen und Siedlungen zur Einöde werden. Der eine und einzige Gott hat lange geschwiegen. Widerliche Taten wurden vor Seinen Augen vollbracht und Er sagte nichts. Nun aber wird Er Sein Gesicht in Majestät enthüllen, Ehrfurcht

„Möge Allah der Welt Vernunft geben, mögen die Menschen sich vor abscheulichen und ungerechten Dingen fernhalten und möge Allah auch uns die Kraft geben, unseren Pflichten nachzugehen. Amin.“

gebietend. Höre der, wer Ohren hat, dass die Zeit dafür nicht weit entfernt ist. Ich habe mein Bestes getan, um alle unter den Schutz Gottes zu bringen, aber es ward bestimmt, dass das, was geschrieben war, geschehen sollte. Wahrlich sage ich, dass auch für dieses Land die Wende sich schnell nähert. Die Zeiten Noahs werden vor Euren Augen wieder erscheinen und Eure eigenen Augen werden Zeugen der Schrecken sein, die die Städte Lots überkamen. Aber Gott ist langmütig in Seinem Zorn. Bereut, damit Euch Barmherzigkeit

erwiesen werde. Wer Gott verlässt, ist ein Insekt und kein Mensch! Wer Ihn nicht fürchtet, ist tot und nicht lebendig.“ (Haqiqatul Wahy, Ruhani Khazain Bd. 22, Seite 268, 269)

Möge Allah der Welt Vernunft geben, mögen die Menschen sich vor abscheulichen und ungerechten Dingen fernhalten und möge Allah auch uns die Kraft geben, unseren Pflichten nachzugehen. Amin.



Was hat der Heilige Prophet Neues gebracht?

Teil 2

von Dr. Mohammad Dawood Majoka und Mir Abdul Latif



Politik

Der dritte Aspekt des menschlichen Lebens betrifft die Ordnung und Organisation der Gesellschaft, also die Politik. Der Islam hat zum ersten Mal viele Prinzipien der politischen Organisation dargelegt und internationale Beziehungen geregelt. Im Judentum war die Politik abhängig von dem Willen des Königs oder der religiösen Führer. Das Christentum lehrte: Gib dem Kaiser was des Kaisers ist (Mat 22, 21). Dies bedeutet, dass die Rechte der Regierenden zu einem gewissen Anteil gesichert wurden, obwohl ihre Grenzen nicht klar definiert sind, aber von den Rechten der Regierten ist auch dort keine Rede. Wer soll regieren? Dies ist eine wichtige Frage. Die Bibel antwortet darauf nur, dass der Regierende nur aus den Israeliten, jemand

aus der gleichen Volksreligion sein muss (Dtn 17, 15). Damit wurden auch in dieser Hinsicht Andersgläubige diskriminiert. Der Islam hat diesbezüglich keine Grenzen gesetzt. Jeder Bürger kann Staatsoberhaupt werden. Der Islam gebietet den Regierenden, dass sie unter allen Umständen gerecht handeln sollen:

„und wenn ihr zwischen Menschen richtet, dass ihr richtet nach Gerechtigkeit. Fürwahr, herrlich ist, wozu Allah euch ermahnt. Allah ist allhörend, allsehend.“ (4:59)

Die religiösen oder anderweitigen Differenzen sollen nicht als Vorwand dienen, ungerecht zu handeln:



„Und die Feindseligkeit eines Volkes soll euch nicht verleiten, anders denn gerecht zu handeln. Seid gerecht, das ist näher der Gottesfurcht.“ (5:9)

Den Regierenden wird befohlen, in allen wichtigen Angelegenheiten ihre Entscheidungen mit Beratung zu treffen „und die auf ihren Herrn hören und das Gebet verrichten und deren Handlungsweise (eine Sache) gegenseitiger Beratung ist, und die spenden von dem, was Wir ihnen gegeben haben.“ (42:39; 3:160)

Also können die Regierenden den Willen des Volks nicht ignorieren. Die Bürger hat der Islam nicht der Willkür des Regierenden überlassen. Auch ihre Rechte wurden

festgelegt. Sie sollen in die Beratungen einbezogen werden. Diese ist in allen Angelegenheiten vorzunehmen. Die Regierung hat kein Ermessensspielraum, sondern muss die Beratung durchführen.

Sollten die Regierenden die Bürger dazu aufrufen, etwas Schlechtes zu tun, so ist das Volk ihnen in dieser Angelegenheit nicht zum Gehorsam verpflichtet:

„und gehorche keinem, der ein Sünder oder ein Ungläubiger unter ihnen ist.“ (76:25)

Aber es ist selbst in dieser Extremsituation nicht erlaubt, gegen die staatliche Autorität zu rebellieren oder Unfrieden zu stiften. Stattdessen wird empfohlen, auszuwandern

„O ihr Menschen, Wir haben euch von Mann und Weib erschaffen und euch zu Völkern und Stämmen gemacht, dass ihr einander kennen möchtet. Wahrlich, der Angesehenste von euch ist vor Allah der, der unter euch der Gerechteste ist. Siehe, Allah ist allwissend, allkundig.“ (49:14)

(4:98). Rebellion oder subversive Aktivitäten sind in jedem Fall zu unterlassen: „begehre nicht Unheil auf Erden, denn Allah liebt die Unheilstifter nicht.“ (28:78; siehe auch 5:33).

Internationale Beziehungen können kein Bestandteil der früheren Religionen sein, weil sie nicht international waren. Der Islam hat zum ersten Mal auch die internationalen Beziehungen geregelt. Der Islam erklärt, dass alle Völker gleich sind (4:2; 49:14) und kein Volk mit Gott verwandt ist und andere wie „Hunde“ sind – wie es die Bibel erklärt hatte (Dtn 7:6; Dtn 14:2; Amos 3:2; Mat 15:26). Der Heilige Prophet erklärte ausführlich, dass kein Araber Vorrang über einen Nicht-Araber hat, noch hat der Hellhäutige Vorrang über den Dunkelhäutigen. Die Bibel hatte, im

Gegensatz zu dieser vernünftigen Lehre erklärt, dass die Nachkommen Hams immer Sklaven anderer Völker sein werden und die Gelehrten der Juden hatten die Dunkelfarbigen als Nachkommen Hams bezeichnet (Gen 9:24, Talmud, Sanhedrin 108b). Der Islam erklärte, dass es unterschiedliche Völker und Sippen gibt, damit die Menschen einander besser erkennen können (49:14). Gott ist mit niemandem verwandt. Er wird den bevorzugen, der auf Ihn hört und gottesfürchtig ist:

„O ihr Menschen, Wir haben euch von Mann und Weib erschaffen und euch zu Völkern und Stämmen gemacht, dass ihr einander kennen möchtet. Wahrlich, der Angesehenste von euch ist vor Allah der, der unter euch der Gerechteste ist. Siehe, Allah ist allwissend, allkundig.“ (49:14)



Nur diese islamische Lehre, die alle Völker als gleichberechtigt ansieht, kann die Grundlage des internationalen Friedens bilden.

Über die Differenzen, die zwischen Völkern auftreten, lehrt der Islam, dass alle Völker gemeinsam gegen den, der Rechtsbruch begangen hat, vorgehen sollen. Sollte der Ungerechte auf die Völkergemeinschaft nicht zugehen, so dürfen die anderen ihn auch bestrafen, aber nur solange, bis er seine Ungerechtigkeit einsieht und beendet. Er sollte nicht unverhältnismäßig bestraft oder ungerecht behandelt werden (49:10). Dieses Prinzip, das der Islam vor 1.400 Jahren vorstellte, wird heute in der UNO von allen Nationen akzeptiert. Aber dennoch ist die Vollkommenheit des vom Islam vorgestellten Prinzips noch nicht

erreicht worden und es ist üblich, dass übermäßig harte Strafen verhängt werden und Gerechtigkeit nicht immer eingehalten wird. Die Teilung Deutschlands nach dem Weltkrieg und die Zuteilung deutscher Gebiete an andere Nationen wäre ein Beispiel von solchem Verhalten. Auch das ungerechte Vorgehen der großen Mächte gegen kleinere Staaten ist gang und gäbe. Sollten die Völker nicht gemäß dem islamischen Prinzip handeln, werden sie nie stabilen Frieden in der Welt erreichen.

Der Islam lehrt, dass die Völker auf internationaler Ebene ihre Rechte einfordern und die Rechte anderer beachten sollen (60:11). Man darf aufgrund von Streitigkeiten den Anhängern anderer Religionen nicht den Weg zu ihren Heiligtümern versperren (5:3). Sollte ein Volk ungerech-

Selbst während des Kriegs solle man nicht gegen den Feind ungerecht vorgehen (2:191)

terweise angegriffen werden, so ist dieses berechtigt sich zu verteidigen (22:40). Aber der Islam will Unfrieden und Krieg vermeiden (2:217; 5:33) daher soll, wenn der Angreifer dies anbietet, Frieden geschlossen werden (4:91). Selbst während des Kriegs solle man nicht gegen den Feind ungerecht vorgehen (2:191). Man darf nicht in der Nacht ohne Vorankündigung den Feind angreifen. Man darf nicht die Besitztümer des Feindes beschlagnahmen. Außer im Verlauf des Kriegs dürfen die Feinde nicht festgenommen werden (8:68). Alte, Priester, Kinder und Frauen dürfen nicht angegriffen werden. Über den Frieden zeigt der Heilige Prophet^{saw} durch sein eigenes Beispiel, dass Friedenverträge niedergeschrieben werden sollten. Der Heilige Qur-ân ermahnt, dass man nicht gegen die Verträge verstoßen darf (16:92). Den

Frieden sollte man auf gleicher Augenhöhe schließen, nicht indem man seine Überlegenheit zu beweisen versucht. Man sollte sogar, um des Friedens willen, scheinbar erniedrigende Bedingungen akzeptieren. Man darf auch den Feind nicht ungerecht behandeln (2:191).

Also gibt es auch hier eine lange, ausführliche Liste von Anweisungen, die der Islam zum ersten Mal der Welt gegeben hat, wovon einige oben in aller Kürze vorgestellt worden sind. Was sind die Lehren des Alten Testaments in dieser Hinsicht? Wenn der Feind seine Waffen niederlegt, so soll man ihn gefangen nehmen und zur Fronarbeit schicken! (Dtn 20:11). Man darf in dem von Gott versprochenem Gebiet nichts am Leben lassen (Dtn 20:16). Man soll ihren Besitz beschlagnahmen (1 Sam 27:7-11). Sollten die Bewohner einer Stadt

ZUSAMMENFASSUNG POLITISCHER LEHREN:

Nr.	Thema	Bibel	Qurʾān
1	Prinzipien Regierungssystem	kaum Lehren zu diesem Themenbereich	Ausführliche Aussagen. Regierung soll auf Beratung und Gerechtigkeit beruhen
2	Völker der Welt	Israeliten sind anderen überlegen und aufgrund Ihrer Abstammung ausgewähltes Volk und deswegen Gott besonders nah	Alle Völker sind gleich. Kein Vorrang für Araber über Nicht-Araber, kein Vorrang der Hellhäutigen über Dunkelhäutige. Nur Gottesfürchtigkeit führt zur Gottesnähe
3	Internationale Beziehungen	Keine Lehren	Ausführliche Aussagen
4	Falls zwei Völker sich bekriegen	Keine Lehren	Frieden stiften. Sollte eine Partei nicht aufhören, so sollen alle Anderen gemeinsam sie daran hindern
5	Umgang mit dem Feind	Im Heiligen Land darf kein Mensch, Kind, Tier am Leben gelassen werden. Außerhalb sollen die Feinde zur Fronarbeit geschickt werden.	Wenn der Feind Frieden schließen möchte, so solle ihm dies gewährt werden. Selbst dem Feind soll nicht Unrecht geschehen.
6	Gebetshäuser der Andersgläubigen	Sollen vernichtet werden	Sollen geschützt werden. Ihre Götzen sollen nicht beschimpft werden.

Dagegen sagt der Islam, dass man den Götzen der Andersgläubigen nicht beschimpfen sollte (6:102), und garantiert die Sicherheit der Gebetshäuser anderer Religionen (22:41)

vom biblischen Glauben abfallen, so sollen sie alle mit dem Schwert getötet, ihre Tiere geschlachtet und ihr Besitz verbrannt werden (Dtn 13). Im 1 Samuel Kapitel 15 Vers 3 wird in aller Ausführlichkeit gesagt, man solle die Alten, Jungen, Mädchen, Frauen und selbst Säuglinge töten und keine Barmherzigkeit zeigen! Auch die Schafe und Ziegen soll man töten. Es wird befohlen, dass man im Heiligen Land mit den Feinden keine Friedensverträge schließen sollte, ihrer sich bemächtigen und ihre Gebetshäuser niederreißen sollte (Dtn 7). Dagegen sagt der Islam, dass man den Götzen der Andersgläubigen nicht beschimpfen sollte (6:102), und garantiert die Sicherheit der Gebetshäuser anderer Religionen (22:41). Das ist der Unterschied, der zwischen der von Muhammad^{saw} gebrachten Religion und den früheren besteht!

Frauen

Der Islam wird heutzutage insbesondere aufgrund der Missverständnisse im Bezug auf seine Lehren über die Frauen angegriffen. Daher scheint es angemessen, die Lehren des Islams und der früheren Religionen auch in dieser Beziehung zu vergleichen.

Im Judentum und auch im Christentum wird die Frau als Dienerin des Mannes angesehen (Gen 3:16). Es steht geschrieben, dass der Mann nicht für die Frau sondern die Frau für den Mann erschaffen worden ist (1 Cor. 11:9). Diskriminierend ist auch die Regelung der Bibel, dass eine Frau nach der Geburt eines Sohnes nur eine Woche, aber nach der Geburt einer Tochter zwei Wochen lang unrein bleibe (Lev. 12:2,5). Der Islam hat weder dies gelehrt, noch eine Unterscheidung zwischen Sohn und Toch-

Der Heilige Qur-ân sagt, dass Frauen und Männer wie Gewänder füreinander sind (2:188) und Frauen genauso Rechte auf Männer haben, wie Männer Rechte auf Frauen haben (2:229)

ter gemacht. Der Heilige Qur-ân sagt, dass Frauen und Männer wie Gewänder füreinander sind (2:188) und Frauen genauso Rechte auf Männer haben, wie Männer Rechte auf Frauen haben (2:229).

Vor dem Islam wurden die Frauen während ihrer Menstruation als unrein betrachtet (Lev. 15:19). Nicht nur dies, es wurde sogar gelehrt, dass alle, die während dieser Tage die Frau berühren, bis zum Abend unrein blieben und das Bett auf dem sie sitzt, unrein werde, und jeder, der sich auf dieses Bett setze, ebenso bis zum Abend unrein bleibe (Lev. 15:20-25). Die Frau ist somit während dieser Tage zu einem unberührbaren, unreinen Wesen der schlimmsten Sorte erklärt worden. Der Islam hingegen sagt, dass diese Tage nur eine Zeit des Leidens für die Frauen sind (2:223) und sie

während dieser Zeit zu berühren zu keiner Unreinheit führt.

Über die Kopfbedeckung sagt das Christentum, dass die Frau ihren Kopf in der Kirche bedeckt halten solle, als ein Zeichen dafür, dass sie ihrem Mann Untertan sei, aber die Männer sollten dies nicht tun, weil der Mann Herr über sie sei (1 Cor. 11:3-10). Im völligen Gegensatz dazu wird die Kopfbedeckung im Islam sowohl für den Mann als auch für die Frau als ein Zeichen der Ehre verstanden, weil der Heilige Prophet^{saw} selbst und auch seine Ehefrauen ihren Kopf bedeckt hielten. Aus diesem Grund haben muslimische Gelehrten und Könige ihren Kopf immer bedeckt gehalten. Gemäß dem Christentum ist es den Frauen nicht erlaubt, in der Kirche zu reden, auch nicht den Männern zu predigen

Der Islam hingegen hat angewiesen, dass den Frauen auf jeden Fall aus dem Erbe des Vaters, Sohnes, Bruders, und des Ehemannes ein Erbanteil zusteht.
(4:12 f. u. 177)

(1 Cor. 14:34, 1 Tim. 2:12). Der Islam hat die Frauen nicht daran gehindert zu reden und die Männer zu unterweisen. Die Frau des Heiligen Propheten^{saw}, Aisha^{ra} wurde oft von den Gefährten des Propheten^{saw} in Fragen der Religion befragt, deshalb sind in den authentischen Büchern der Ahadith allein von ihr 3.246 Äußerungen des Propheten überliefert, in denen sie Antworten auf vielfältige Fragen gegeben hat.

Im Erbrecht entschied die Bibel, dass den Frauen nichts zustehe, solange männliche Nachkommen lebten (Num. 27:8). Der Islam hingegen hat angewiesen, dass den Frauen auf jeden Fall aus dem Erbe des Vaters, Sohnes, Bruders, und des Ehemannes ein Erbanteil zusteht (4:12 f. u. 177). Es sollte bei dieser Gelegenheit auch erwähnt werden, dass der Islam zwar den Anteil der

Tochter gegenüber dem Sohn halbiert hat, aber dies liegt aber darin begründet, dass erstens der Mann die Unterhaltspflicht hat, also das Geld auch für seine Familie ausgeben muss. Die Frau aber darf ihr Geld für sich behalten und darüber hinaus erhält die Frau bei der Heirat von ihrer Familie eine Mitgift, was für den Mann nicht vorgesehen ist. Der Unterschied in den Anteilen ist dadurch ausgeglichen.

Tritt der Fall ein, dass ein Mann seine Frau der Unzucht bezichtigt und keine Zeugen vorhanden sind, so sieht das AT vor, dass die Frau schmutziges Wasser trinken solle, falls dann ihr Bauch anschwillt, so sei sie schuldig (Num. 5). Der Islam hingegen lehrt in diesem Fall, dass sowohl der Mann als auch die Frau viermal schwören sollen (24:7-10). Es gibt keine diskriminierende

Behandlung der Frauen. Vor dem Islam gab es keine Begrenzung der Zahl der Ehefrauen, die ein Mann gleichzeitig heiraten könnte. In der Bibel wird von hunderten von Ehefrauen von Salomon erzählt (1 Kön. 11, 3). Islam hat großen Wert auf das Heiraten gelegt (4:4) und unter besonderen Umständen bis zu vier Frauen erlaubt, aber mehr als vier auf jeden Fall verboten:

„Und wenn ihr fürchtet, ihr würdet nicht gerecht gegen die Waisen handeln, dann heiratet Frauen, die euch genehm dünken, zwei oder drei oder vier; und wenn ihr fürchtet, ihr könnt nicht billig handeln, dann (heiratet nur) eine.“ (4:4)

Die Frauen hatten vor dem Islam kein Recht auf Scheidung. Jesus soll gesagt haben, dass der Mensch nicht das trennen soll, was Gott verbunden hat (Mt 19:3-12). Der Heilige Prophet^{saw} hingegen räumte sowohl dem Mann als auch der Frau ein Recht auf Scheidung ein. Selbst die christliche Welt handelt in dieser Hinsicht nicht mehr nach den Lehren der Bibel, sondern folgt eher den Lehren des Heiligen Propheten^{saw}, was ihre Vollkommenheit und Vernunftmäßigkeit beweist.

Geschiedene Frauen wurden vor dem Islam als Menschen zweiter Klasse betrachtet. So verbot die Bibel z. B. den Priestern eine geschiedene Frau zu heiraten (Lev. 21:7). Das Christentum hatte auch gelehrt, dass eine Frau, die im Leben ihres Mannes wieder heiratet, Unzucht begeht (Röm. 7:3; 1 Cor. 7, 39). Der Islam hat für geschiedene Frauen keine solchen Auflagen vor-

gesehen. Der Heilige Prophet^{saw} heiratete Zaynab bin Gahas, die geschieden war, und zeigte damit, dass die geschiedenen Frauen genauso viel Ehre und Ansehen genießen wie andere Frauen in der Gesellschaft. Desgleichen hatten die Witwen laut der Bibel nicht die gleiche Stellung wie die Jungfrauen, deshalb wurde den Priestern auch verboten, Witwen zu heiraten (Lev. 12:24). Der Islam legte hingegen besonders großen Wert auf das Verheiraten von Witwen: „Und verheiratet eure Witwen.“ (24:33) Der Heilige Prophet^{saw} heiratete Khadija^{ra}, sie war damals 15 Jahre älter als er und zweifache Witwe.

Vor dem Islam konnten sich die Frauen in der Regel nicht selbst einen Ehemann aussuchen. Die Bibel ist voll von Beispielen, bei denen die Frauen einfach verheiratet worden sind, ohne dass ihre Zustimmung eingeholt wird. Es ist sogar erlaubt, dass der Vater seine Tochter verkauft (Ex. 21:7-11) oder als Belohnung jemandem zur Frau gibt (Richter 1:12, 1 Sam 17:25), oder gar als Arbeitslohn (Gen 29:15-20), wo er doch von der Arbeit selber profitiert hat und seine Tochter nichts bekommt. Im völligen Gegensatz hierzu hat der Heilige Prophet^{saw} angewiesen, dass die Zustimmung der Frau eingeholt werden muss, sei sie eine Jungfrau, Witwe oder Geschiedene. Er gebot auch, dass den Frauen bei der Heirat eine Summe Geld oder Eigentum zu geben sei, über diese Summe verfügt die Frau selbst und nicht ihr Vater oder sonst jemand.

ZUSAMMENFASSUNG DER LEHREN ÜBER DIE FRAUEN:

Nr.	Thema	Bibel	Qurʾān
1	Mann und Frau	Frau wurde für den Mann erschaffen	Mann und Frau wurden beide gleichwertig erschaffen
2	Geburt	Doppelte Unreinheit bei der Geburt einer Tochter	Keine derartige Lehre
3	Frau während ihrer Regelblutung	Ist unrein und alles was sie berührt wird unrein	Menstruation sorgt für Unwohlsein
4	Frau in der Religion	Frau darf in der Kirche nicht reden	Keine Einschränkungen in dieser Hinsicht
5	Frau als Lehrerin	Kann Männer nicht unterrichten	Keine Einschränkungen
6	Anteil der Frau am Erbe	Kein Anteil, falls männliche Nachkommen vorhanden sind	Hat auf jeden Fall Anteil am Erbe
7	Heirat mit Frauen	Keine Einschränkung, kann mehrere hundert Ehefrauen haben	Eine, unter besonderen Umständen bis zu vier
8	Kopfbedeckung	Frau soll ihr Haupt bedecken, als Zeichen für Untertänigkeit	Kopfbedeckung ist ein Zeichen der Ehre für Mann und Frau
9	Scheidung	Gemäß Jesus solle man sich, außer bei Ehebruch, nicht scheiden lassen	Scheidung ist erlaubt, aber nicht gern gesehen

10	Scheidungsrecht einer Frau	Frau hat kein Recht auf Scheidung	Frau hat Recht auf Scheidung
11	Zustimmung der Frau bei der Heirat	Nicht erforderlich	Ist erforderlich
12	Geschiedene	Einschränkungen für Geschiedene	Keine Beschränkung für Geschiedene
13	Witwen	Einschränkungen für Witwen	Keine Einschränkungen für Witwen

Spirituelle Entwicklung des Menschen

Der dritte Aspekt der Lehren, den wir für diesen Vergleich ausgewählt haben, ist der spirituelle Fortschritt des Menschen und seine Beziehung zu Gott. Die Aufgabe einer Religion, ihr Zweck und Ziel liegen darin, die Nähe Gottes zu suchen und zu finden. Die Frage ist daher, wie kann man die Nähe Gottes erreichen? Sind jene Ränge der Nähe Gottes, die früher erreicht worden sind (wie etwa durch Propheten), auch heute noch möglich? Wer kann die Nähe Gottes erreichen? Und mit welchen Mitteln kann man die Nähe Gottes erlangen? Das sind die Fragen, die einen Unterschied zwischen Islam und den früheren Religionen deutlich machen werden. In diesem Zusammenhang sind auch die Gottesdienste und Gebete in der Religion zu erwähnen, denn auch sie zielen darauf, den Menschen zur Nähe Gottes zu verhelfen.

Fortsetzung der wörtlichen Offenbarung

Wir haben schon erwähnt, dass die früheren Religionen eingeschränkt waren, da sie sich nur auf ein Volk bezogen, und deshalb ist es nicht verwunderlich, dass man bei ihnen nur Hinweise auf Gottes Nähe für das eigene Volk findet, weil sie den Anspruch erhoben, ausschließlich Gott zu besitzen! Der Islam hat zum ersten Mal in der Weltgeschichte erklärt, dass Gott ein universeller Gott ist, dass alle Völker gleich sind, und dass Gott zu allen Völkern seine Gesandte geschickt hat (16:37). Jedem Volk ist es gleichermaßen möglich, Gott nahe zu sein (49:14). Dies ist der erste Unterschied, der in diesem Zusammenhang zwischen dem Islam und den anderen Religionen sichtbar wird. Aber der eigentliche Unterschied zwischen dem Islam und anderen Religionen besteht darin, dass laut islamischer Lehre eine lebendige Beziehung zu Gott weiterhin möglich ist. Der Islam lehrt, dass jeder Mensch, wenn er will, auch heute

noch durch Gottes Gnade spirituell vorankommen und an Rechtschaffenheit zunehmen und so eine lebendige Beziehung zu Gott aufbauen kann. Gott hört die Gebete (14:40), aber der Islam beschränkt Ihn nicht auf das Hören und Akzeptieren der Gebete, sondern erklärt, dass Gott auch auf die Gebete antwortet, heute genauso wie in früheren Zeiten (40:61). Zudem sagt der Islam, dass es die Möglichkeit, Offenbarungen zu erhalten heute noch gibt und dass es hauptsächlich drei Arten gibt, durch die Gott dem Menschen seine wörtlichen Mitteilungen gewährt: Durch klare wörtliche Offenbarung, Visionen und Wahrträume (42:52). Dies ist der einzige Weg, der den Menschen Mut macht. Deshalb gab es im Islam zu jeder Zeit Menschen, mit denen Gott genauso lebendig kommuniziert hat wie mit Moses^{as} oder Jesusas und Er bewies ihnen so unwiderlegbar seine Existenz, indem Er zu ihnen sprach und „Ich bin es, Allah, es gibt keinen Gott außer mir“ sagte (20:15). In unserer Zeit hat der Gründer der Ahmadiyya Muslim Jamaat Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad Qadiani^{as} erklärt:

„Ich würde der Menschheit Unrecht tun, wenn ich jetzt nicht erkläre, dass ... jener Status der Kommunikation und des Zwiegesprächs [mit Gott], den ich gerade beschrieben habe, mir von Gott durch Seine Gnade geschenkt worden ist, damit ich den Blinden Augenlicht schenke und jenen, die bereit sind die Wahrheit zu akzeptieren, von dieser Heiligen Quelle berichte.“

Diese Gnade Gottes, nämlich von Ihm direkt Leitung zu erhalten, wird auch heute noch gewährt.

Die Lehre en miniature

In jeder Religion gibt es kurze Passagen oder Gebete, um die eigenen Grundüberzeugungen in einer abgekürzten Form wiederzugeben – quasi die Lehre en miniature. Diese kurzen Texte werden im Alltag bei Gottesdiensten oder anderen rituellen Anlässen eingesetzt. Sie spiegeln die Lehre der Religion und die Wünsche ihrer Angehörigen wider, zugleich zeigen sie ihre hohen Erwartungen und ihre Handlungsmaxime. Auch in dieser Hinsicht sollten die Religion miteinander verglichen werden. Für diesen Vergleich haben wir jeweils ein Gebet aus dem AT ausgewählt, nämlich das Schema Jisrael; aus dem NT, nämlich das bei der Bergpredigt gelehrt Gebet „Vater Unser“; und für den Islam die Sura Al-Fatiha, das Eröffnungskapitel des Heiligen Qur-ân.

Der erste Teil von Schema Jisrael findet sich im Dtn Kapitel 6, Vers 4-9. Die Worte des Gebets sind:

„Höre, Israel! Der Herr unser Gott ist einzig.

Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft. Diese Worte, auf die ich dich heute verpflichtete, sollen auf deinem Herzen geschrieben stehen. Du sollst sie deinen Söhnen wiederholen. Du sollst von ihnen reden, wenn du zu Hause sitzt und wenn du auf der Straße gehst, wenn du dich schlafen legst und wenn du aufstehst. Du sollst sie

als Zeichen um das Handgelenk binden. Sie sollen zum Schmuck auf deiner Stirn werden. Du sollst sie auf die Türpfosten deines Hauses und in deine Stadttore schreiben.“

In Dtn 13, 13-21 wird der Lohn beschrieben, den die Kinder Israels erhalten, wenn sie die Gebote Gottes mit ganzem Herzen und ganzer Seele einhalten, und auch die Bestrafung wird erwähnt, die verhängt wird, wenn sie die Gebote missachten. In Num 15:37 wird geboten, zur Erinnerung an diese Lehre besondere Quasten an die Kleider zu nähen. Die Einhaltung der Gebote wird zur Folge haben: „Werdet ihr nun auf meine Gebote hören, die ich euch heute gebiete, dass ihr den HERRN, euren Gott, liebet und ihm dienet von ganzem Herzen und von ganzer Seele, so will ich eurem Lande Regen geben zu seiner Zeit, Frühregen und Spätregen, dass du einsammelst dein Getreide, deinen Wein und dein Öl (Dtn 11:13).

Über die Strafe, die erfolgt, wenn die Gebote nicht eingehalten werden, heißt es: „Hütet euch aber, dass sich euer Herz nicht betören lasse, dass ihr abfallet und dienet andern Göttern und betet sie an, und dass dann der Zorn des HERRN entbrenne Über euch und schließe den Himmel zu, so dass kein Regen kommt und die Erde ihr Gewächs nicht gibt und ihr bald ausgetilgt werdet aus dem guten Lande, das euch der HERR gegeben hat.“ (Dtn 11:16f.)

Zu dieser Passage kann folgendes festgestellt werden: Sie dreht sich um das jüdische Volk. Die Betonung liegt auf der Ein-

heit Gottes und auf der Belohnung bzw. Bestrafung. Wer sich nach ganzer Seele und ganzem Herzen den Geboten fügt, dem werden materieller Wohlstand, sprich: irdische Güter, versprochen. Das Leben nach dem Tod wird nicht erwähnt. Es wird nicht gesagt, woher man die Kraft schöpfen kann, um sich gemäß den Geboten verhalten zu können (etwa durch Gebete).

Im Christentum spielt ein in der Bergpredigt enthaltenes Gebet die zentrale Rolle, nämlich das Vaterunser. Der Wortlaut des Gebets ist folgendermaßen:

„Vater unser im Himmel! Geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe. Wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. [Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.]“

Hierzu ist folgendes anzumerken: Diese Lehre kann nicht als umfassend bezeichnet werden. Es überwiegt der Gedanke an weltliche Dinge (tägliches Brot).

Vergleicht man diese Worte mit dem von Muslimen benutzten Gebet, so sind einige Unterschiede unübersehbar. Das Gebet im Islam heißt „Sura Al-Fatiha“ und ihr Wortlaut ist so:

„Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. Aller Preis gehört Allah, dem Herrn der Welten. Dem Gnädigen, dem Barmherzigen. Dem Herrscher am Tag des Jüngsten Gerichts. Dir allein dienen wir, und zu Dir

Diese Eigenschaft lässt den Geschöpfen alle Dinge zukommen, die sie für ihre Existenz benötigen. Auch diese Form der Begünstigung wird ohne das eigene Verdienst der Schöpfung gewährt; sie kann auch als allgemeine Gunst bezeichnet werden.

allein flehen wir um Hilfe. Führe uns auf den geraden Weg; auf den Weg derer, denen Du Gnade erwiesen hast, nicht (den Weg) derer, die Missfallen erregt haben, und die irregegangen sind.“ (1:1-7)

Gott beschreibt am Anfang vier solche Eigenschaften, die als Mütter der Eigenschaften Gottes bezeichnet werden. Sie werden in einer natürlichen Reihenfolge erwähnt. Das heißt, in der Reihenfolge, in der sich das Wirken dieser Eigenschaften in der Welt zeigt. Der Welt kommt Gottes Gunst auf vierfache Weise zugute. Die erste Form der Gunst [Herr der Welten] ist die absolute und uneingeschränkte. Diese Eigenschaft kommt der gesamten Schöpfung zugute, da sie dieser ihre Existenz verdanken. Das bedeutet, alles, was aus dem Nichts ins Dasein kommt und zur Voll-

kommenheit gelangt, dies dieser Eigenschaft Gottes verdankt. Danach erwähnt Gott in diesem Gebet die Eigenschaft, dass Er gnädig ist. Diese Eigenschaft lässt den Geschöpfen alle Dinge zukommen, die sie für ihre Existenz benötigen. Auch diese Form der Begünstigung wird ohne das eigene Verdienst der Schöpfung gewährt; sie kann auch als allgemeine Gunst bezeichnet werden. Sie ist nicht die Folge irgendeiner Tat der Schöpfung. Durch diese Eigenschaft leben alle Geschöpfe, und erfüllen ihre Bedürfnisse und werden vor Unglück bewahrt. Was die Schöpfung entsprechend ihrer Natur begehrt, wird ihr bereitgestellt. Kein Wesen wird der Gunst dieser Eigenschaft beraubt. Die dritte Form ist die besondere Gunst. Für die allgemeine Gunst, die durch die Eigen-

schaft des Gnädigen zuteil wird, braucht die Schöpfung sich nicht zu bemühen; diese wird ihr zur Verfügung gestellt. Aber für die Erlangung der besonderen Gunst, die der Quelle der Barmherzigkeit Gottes entspringt, ist Selbstläuterung, Bittgebet, inbrünstige Hingabe, Aufmerksamkeit auf Gott und die eigene Anstrengung der Geschöpfe entsprechend ihrer Fähigkeiten notwendig. Diese Gunst wird dem zuteil, der nach ihr sucht, und wer sich um sie bemüht. Diese Eigenschaft wird naturgemäß an dritter Stelle nach der Eigenschaft der Gnade erwähnt. Wenn der Mensch seine Taten vollbracht hat, dann geht es um den Lohn für seine Anstrengungen. Dieser wird gewährt durch die Eigenschaft, die Maliki Yaumiddin heißt – also Meister am Tag des Jüngsten Gerichts. Die Gunst, die durch diese Eigenschaft dem Menschen zuteil wird, heißt faydan-e ahs. Diese zeigt sich, wenn das Universum der materiellen Möglichkeiten endet. Dann tritt die vollkommene Allmacht Gottes ganz offen zutage. Der Begünstigte erlangt vollkommene Einsicht und Erfahrung davon, dass es ein Besitzer der absoluten Herrschaft ist, dessen Willen, Zuwendung und besondere Allmacht dem Menschen eine große Gnade und einen großen Genuss gewährt. Für seine guten Taten bekommt er einen vollkommenen und bleibenden Lohn, der außergewöhnlich klar, erhaben, begehrt und beliebt ist. Dadurch lässt Gott den Menschen an seinem Ziel gelangen. Diese Eigenschaft Gottes widerlegt auch die christ-

liche Lehre des Sühneopfers. Denn durch die Eigenschaft wird vom Islam ein Gott präsentiert, der nicht nur bloß ein Richter, sondern darüber hinaus ein Herrscher und König ist. Er ist nicht gezwungen, jeden Sünder unter allen Umständen zu bestrafen. Die Eigenschaft der Herrschaft Gottes erfordert, dass Er die Macht hat, zu vergeben und die Sünden des Sünders zu bedecken, wenn es Ihm angemessen erscheint. Die vier Formen von Gunst werden in der Sura Al-Fatiha in hervorragender Sprachgewandtheit in einer Reihenfolge erwähnt, in der sie auch ihre Wirksamkeit entfalten. Also ist die Anlage des Gottesworts ein Spiegelbild der Anlage der Natur u. Schöpfung. Es wird auf eine Art und Weise gesprochen, die jeder Beobachter eindeutig in der Natur erkennen kann.

Mit diesen vier Müttern aller Göttlichen Eigenschaften soll jenes Gott gezeigt werden, den der Qur-ân der Welt präsentiert und von dessen Existenz er sie überzeugen will. Durch eine Reflexion über sie wird gleichsam das Antlitz Gottes sichtbar. Die Seele empfindet einen Genuss und wirft sich vor Gott nieder. Deshalb wird in diesem Gebet von Gott am Anfang in der dritten Person gesprochen. Dann lassen die vier Eigenschaften Gott quasi aus dem Verborgenen hervortreten. Deswegen erfordert es die Eloquenz, dass ab diesem Punkt von Gott nicht mehr in der dritten Person gesprochen wird, sondern Gott in der zweiten Person angesprochen wird. „Dir allein dienen wir, und zu Dir allein

flehen wir um Hilfe“, mit diesen Worten wird die zweite Person benutzt. Die Verse, die nun folgen, stehen im engen Zusammenhang mit den zuvor erwähnten Eigenschaften.

Die vier Eigenschaften Gottes und Sein Name „Allah“ sind in Wahrheit fünf Ozeane. Und es ist ein Wunder der Eloquenz des Qur-ân, dass er zunächst diese fünf erwähnt, worauf fünf Verse folgen. Den fünf Versen kommen die fünf Ozeane der Eigenschaften Gottes zugute. Jeder Vers entspricht auch diesen Eigenschaften steht ihnen quasi gegenüber. Alle Nuancen dieser Eigenschaften bereichern die Bedeutungen der mit ihnen zusammenhängenden Verse. Der erste Ozean ist Allah, der Erhabene. Ihm gegenüber steht das Wort „Dir allein dienen wir.“ Darin wird die Bedeutung des Gottesdienstes hervorgehoben und wird gesagt, dass die Sehnsucht in der menschlichen Seele nur durch den Gottesdienst gestillt werden kann. Der zweite Ozean ist „Herr der Welten.“ Von diesem profitiert der Satz: „Zu Dir allein flehen wir um Hilfe.“ Für einen ohnmächtigen und hilflosen Diener Gottes ist es ein großer Trost, dass sein Gott der Herr der Welten ist. Mit den Worten „zu Dir allein flehen wir um Hilfe“ ruft er einen Gott an, der für Erhalt und Entwicklung der Universen zuständig ist (rabb). Die Eigenschaft des Erhalters und Entwicklers hilft dem Menschen, indem sie bewirkt, dass jede Sache entsprechend ihrer Eigenheit notwendige Charakterzüge erhält; sie lässt nicht zu, dass diese Sache

unvollkommen bleibt. Der dritte Ozean ist „der Gnädige“. Dieser kommt dem Satz „führe uns auf den geraden Weg“ zugute. Die Eigenschaft der Gnade stellt demjenigen, der seine Entwicklung durch die Eigenschaft des „rabb“ vollendet hat, alles zur Verfügung, das für seine Existenz notwendig ist. Deswegen kommt sie nach der Eigenschaft des „rabb“. Der vierte Ozean ist die Barmherzigkeit. Daraus profitiert der Satz: „auf den Weg derer, denen Du Gnade erwiesen hat.“ Dies, damit der besondere Diener zu den Dienern, denen Gott Gnade erwiesen hat, zählen mag. Denn an den durch die Barmherzigkeit (Rahimiyat) gewährten besonderen Gnaden haben nur die Gehorsamen Anteil, und andere nicht. Der fünfte Ozean ist die Eigenschaft der Herrschaft Gottes am Jüngsten Tag. Davon profitiert der Satz: „die nicht Missfallen erregt haben und die nicht irregegangen sind.“ Denn die wahre Natur vom Göttlichen Missfallen und davon, dass der Mensch in Irrtum und Irreführung verharret, wird dem Menschen erst am Jüngsten Tag sichtbar werden. An diesem Tage wird sich Gott mit Seinem Missfallen und mit Seiner Gnade zeigen. Der Mensch wird aus Göttlicher Hand entsprechend seinen Taten Ehre oder Schmach erfahren. Diese Lehre des Islam in abgekürzter Form ist sicherlich etwas Besonderes und Einzigartiges. Darin wird Gott vorgestellt. Die Eigenschaften, die das Gebet enthält, stehen in einer Ordnung und in einem Zusammenhang. Der Mensch wird auf das

Gebet und den Gottesdienst aufmerksam gemacht. Aber gleichzeitig bekommt er Anregung dazu, sich um die Gnade Gottes zu bemühen, und wird vor der Bestrafung gewarnt. Das Gebet ist nicht beschränkt, denn es spricht sowohl von den Gnaden in dieser Welt als auch von denen im Jenseits. Die Lehre des Islam und der Inhalt des Qur-âns wird in dieser Sura kurz und prägnant zusammengefasst. Nichts Wichtiges wird darin ausgelassen - kurzum, die islamische Lehre en miniature.

Das Gebet

Wie kann man die Nähe Gottes erreichen? Alle Religionen sagen, dass gute Taten den Menschen zur Nähe Gottes verhelfen, aber sie lehren auch, dass der Mensch schwach ist. Jesus^{as} sagte, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach (Mk 14:38). Dann stellt sich die Frage, wie kann ein Mensch die Anweisungen Gottes befolgen und sich spirituell fortentwickeln, damit er vollkommene Verbindung mit Gott eingehen kann? Eine Antwort auf diese Frage finden wir weder bei Jesus noch bei den anderen. Der Islam hat als erste Religion diese Frage beantwortet und erklärt, dass Gott die Quelle aller Segnungen und Gnaden ist, Er ist es, der die Menschen von Sünden reinigt und ihre Herzen mit eigener Liebe füllt, also solle man Ihn um Hilfe bitten. Der Qur-ân lehrte daher, Gott darum zu bitten: „zeige und halte uns auf dem richtigen Pfad, den Pfad derer, denen Du Gnade

erwiesen hast“ (Al-Fatiha 1:6). Dann wird Gott selbst einem die Fähigkeit und Kraft schenken, mit der man Seine Anweisungen befolgen können wird und Er wird selber alle Schwächen beseitigen. Die Lehren, die in dieser Sure gegeben werden, sind oben (7.3.2) in aller Ausführlichkeit behandelt und mit der Lehre der Bibel verglichen worden.

Allumfassende und vollkommene Lehren Über das Bittgebet (in islamischer Terminologie „Dua“ genannt) hat der Heilige Prophet^{saw} uns gegeben. Er wies uns nicht nur an, bei jeder Gelegenheit und allen Umständen zu beten, sondern lehrte uns auch, wie wir beten sollen und was wir beten sollen z. B. wenn man auf ein Gefährt steigt, wenn man Schlafen geht, wenn man aufwacht, wenn man den Mond sieht, wenn man eine Tätigkeit beginnt etc. So ausführlich und umfangreich sind diese Lehren, dass es keine Lebenslage gibt, für die er uns ein Gebet nicht gelehrt hat. Die Jünger Jesu hingegen wussten wenig über das Gebet und seine Philosophie. Als sie in (bestimmten) ihren Bemühungen keinen Erfolg hatten und Jesus nach dem Grund fragten, musste er ihnen erklären, dass man die Schwierigkeiten durch Gebet bewältigt (Mk 9, 29). Über die Bittgebete hinaus gibt es ein umfassendes Gefüge von Gottesdiensten (Gottesdienst = Ritualgebet), das der Islam eingeführt hat. Frühere Religionen hatten weder erklärt, warum der Gottesdienst (d.h. Ritualgebet) nötig ist, noch sieht man in ihren Gebeten einen inneren

Zusammenhang und einen Zweck. Die Christen z. B. versammeln sich am Sonntag in der Kirche und lobpreisen Gott, aber warum? Nur weil ihnen dies geboten worden ist? Es ist auch wichtig zu wissen, warum das Gebet verrichtet wird, außer dass es eine gute Tat ist? Warum sollen sich die Menschen dafür versammeln? Die christlichen Religionsquellen schweigen darüber jedoch. Und sie schweigen so sehr, dass selbst die verschiedenen Teile des Gottesdienstes von den Kirchenvätern erfunden worden sind und nicht von Jesus stammen. Der Islam erklärt, dass das Gebet nötig ist, weil hierin das Gute für den Menschen liegt. Der Mensch ist erschaffen worden, um Gott zu dienen, d.h. Seine Eigenschaften in sich zu reflektieren (51:57). Und um diesen Zweck zu erfüllen, braucht er Beistand von Gott und diesen bekommt er u. a. auch durch das Ritualgebet, das auch eine Form des Bittgebets darstellt. Durch diese Gebete wird der Mensch von Sünden ferngehalten, so wie ein einer, der im Fluss ein Bad nimmt, gereinigt wird. Der Islam erklärt auch, dass man Gott für Seine Gnaden und Segnungen zu danken hat, dies ist eine Pflicht für den Menschen (2:153), und eine Methode, wie man dies tun kann, liegt im Gebet. Abgesehen von Bittgebeten, die man zu jeder Tageszeit sprechen kann, hat der Islam einige Zeiten für den Gottesdienst festgeschrieben, zu denen man insbesondere beten soll. Der Gründer des Islam zeigte den Muslimen durch sein eigenes Beispiel, wie man beten soll, er^{saw}

legte auch die Zeiten fest, lehrte das Verhalten während der Gebete, und erklärte ausführlich, was unter erschwerten Bedingungen zu tun ist, wie z. B. bei Krankheit, Reisen, Unwetter etc.

Vor dem Islam hatten andere Religionen selbst das Gebet eingeschränkt. Man dürfte nicht überall Gottesdienste abhalten, vielmehr sind hierfür Kirchen, Synagogen und Tempel vorgesehen. Der Islam erklärte, dass die ganze Erde für das Gebet geeignet ist (2:145). Vor dem Islam war auch die Leitung der Gottesdienste eingeschränkt und bestimmten Personen (oder Stämmen) vorbehalten. Unter den Juden waren es die Nachkommen von Aaron, und unter den Christen die mit Segnung der Kirche auserkorenen Priester. Der Islam hob auch diese Beschränkungen auf und machte die Muslime von jeglichem Priestertum frei, daher darf jeder Muslim im Gottesdienst vorbeten, Trauung vollziehen, und das Totengebet leiten usw.

Mittel Gott zu erreichen

Der Heilige Qur-ân hat acht Wege erwähnt, auf denen man Gottes Nähe erreichen und den eigentlichen Zweck des menschlichen Lebens erfüllen kann. Dies sind wie folgt:

1. Gott auf die richtige Weise zu erkennen und an Ihn zu glauben, denn der Glaube an einen imaginären und toten Gott kann einem nicht helfen. Der Heilige Qur-ân

Vor dem Islam hatten andere Religionen selbst das Gebet eingeschränkt. Man durfte nicht überall Gottesdienste abhalten, vielmehr sind hierfür Kirchen, Synagogen und Tempel vorgesehen. Der Islam erklärte, dass die ganze Erde für das Gebet geeignet ist.

(2:145)

hat diesen Weg sehr ausführlich beschrieben. Im Gegensatz zu anderen Religionen hat der Islam keine Eigenschaft Gottes für ausgesetzt oder vergangen erklärt, noch hat er in Seinem Wesen einen Mangel oder Beschränkung für möglich gehalten.

2. Die Liebe zu Gott, die durch das Betrachten und Reflektieren seiner Schönheit und Seiner Vollkommenheit entsteht. Denn das menschliche Herz wird von der Schönheit angezogen. Deshalb hat der Heilige Qur-ân die Eigenschaften Gottes und seine Vollkommenheiten so ausführlich dargestellt. Im Gegensatz zu den früheren Religionen hat der Islam die Liebe Gottes nicht zu einem Vorrecht eines Stamms oder Volks erklärt.

3. Das Nachdenken über die Gnaden, die

Gott uns erwiesen hat. Außer der Schönheit ist auch die Gnade etwas, die den Menschen anziehen. Deshalb finden die Gnaden und Segnungen Gottes im Heiligen Qur-ân eine so ausführliche Erwähnung. Sie fangen schon vor der Geburt des Menschen an und sind unzählbar.

4. Es ist wichtig und notwendig, Gotteshilfe zu suchen, um Ihn zu erreichen. Dazu ist das Gebet notwendig. Dieses Thema haben wir oben etwas ausführlicher behandelt.

5. Ein anderer Weg Gott zu erreichen ist Anstrengung und Opfer. Darunter fallen auch die finanziellen Opfer auf dem Weg Gottes und andere Anstrengungen z. B. Fasten, Hadsch d.h. die Pilgerfahrt nach Mekka etc.

6. Standhaftigkeit ist ein weiteres Mittel,

das notwendig ist, um dieses Ziel zu erreichen. Jene, die sich auf den Weg zu Gott machen, müssen durch harte Prüfungen gehen. Jene, die dabei standhaft bleiben, werden gemäß dem Heiligen Qur-ân am Ende die Erfolgreichen sein.

7. Eine Möglichkeit, die Nähe Gottes zu erreichen, liegt darin, sich in der Gesellschaft der Personen aufzuhalten, die besondere Diener Gottes sind. Dies, weil der Mensch Vorbilder braucht. Er teilt die Erfahrung der anderen Gottessucher, dadurch kann er dazulernen und auf diese Weise sich verbessern.

8. Das achte Mittel, Gott zu erreichen sind die wörtlichen Offenbarungen, Visionen und Träume, die den Reisenden zu Ihm die Gewissheit verschaffen, dass sie sich auf dem richtigen Weg befinden und zusätzlich ihre Sehnsucht nach Gott wachsen lassen.

Die spirituellen Zustände des Menschen

Nach den acht Mitteln, mit deren Hilfe man Gottes Nähe erreichen kann, ist es auch notwendig zu wissen, durch welche Zustände der Mensch während seiner spirituellen Entwicklung geht. Dies deshalb, damit der Mensch wissen kann, wo er sich gerade befindet und der zurückgelegte Weg ihn ermutigt, und er auch sieht, wie viel er noch zu tun hat und so an Demut zunimmt. Der Heilige Qur-ân hat drei Grundzustände des Menschen erklärt:

1. Naturzustand dessen Quelle Nafs Ama-

ra (das befehlende Ego oder verführendes Selbst) genannt wird. Das ist der Zustand, in dem der Mensch vom Weg der Rechtschaffenheit abgekommen ist. Er neigt zu jeder Art von Sünde und Fehlern, weil in diesem Zustand der Zweck seiner Handlungen das Erfüllen seiner unmittelbaren und egoistischen Wünsche ist. Dabei achtet er auf keinen Verhaltenskodex.

2. Gezähmter oder zivilisierter Zustand, dessen Quelle der Nafs Lawwama (das sich anklagende Selbst) ist. Dies ist der Zustand, in dem er zu einem zivilisierten Menschen wird. Das Gewissen des Menschen erwacht und warnt ihn bei Fehlern. Er beginnt, seine Fehler zu bemerken und zeigt Reue, und versucht seine Fehler zu Überwinden.

3. Spiritueller Zustand, dessen Quelle gemäß dem Heiligen Qur-ân Nafs Mutmainna (die beruhigte Seele) ist. Dies ist der spirituelle Zustand. In diesem Fall erreicht die Seele einen inneren Frieden und ist beruhigt. Sie schwebt sozusagen von selbst zu Gott. Der Mensch verabscheut von sich aus alle Sünden und bewirkt alle guten Taten.

Diese drei Zustände haben tiefe innere Beziehungen zueinander. Deshalb hat der Heilige Qur-ân ausführliche Anweisungen über alle drei Zustände gegeben. Die Grundlehren über das Essen, Trinken, Heiraten, Leben, Wohnen, Umgang etc. haben den Zweck, dass die Menschen danach handeln und dadurch in den zweiten Zustand gelangen. Darüber hinaus enthält der Qur-ân prinzipielle Anweisungen für

alle Lebenslagen. Wenn man gemäß diesen Lehren handelt und sich anstrengt, wird man zu einem zivilisierten, friedvollen und guten Menschen, der seine Eigenschaften und Fähigkeit richtig nutzt und schlussendlich den dritten Zustand – die beruhigte Seele – erreichen kann. In diesem Zustand neigt die Seele des Menschen von Natur aus zu Gott. Zudem empfängt in diesem Zustand der Mensch die Leitung des Heiligen Qur-ân, die ihm weitere Wege des Fortschritts zeigt. Seine spirituellen Lehren machen den Menschen zu einem Menschen, der in der Liebe zu Gott verloren ist.

Schlussbemerkung

In diesem Kapitel sind die Glaubenslehren des Islam, seine Verhaltensnormen und die spirituellen Lehren dargelegt worden, und es ist deutlich geworden, dass in jeder Hinsicht der Heilige Prophet^{saw} neue Lehren gebracht hat. Die Besonderheit seiner Lehre ist, dass sie universell ist, für alle Völker und für alle Zeiten. Im Islam ist erfüllt worden, was den früheren Lehren fehlte. Sie enthält ausführliche und zusätzliche Anweisungen, die den Menschen für jede Angelegenheit Rechtleitung geben.

Der Gründer der Ahmadiyya Muslim Jamaat, der Verheißene Messias und Mahdi des Islam^{as}, sagt:

„Zum Vergleich der gegenwärtigen Religionen und dann zur Erkenntnis der wahren Religionen unter diesen, muss der Sucher

nach der Wahrheit auf dreierlei Aspekte achten. Erstens, was lehrt diese Religion über Gott. Zweitens muss der Sucher nach der Wahrheit beachten, was die Religion, die er für sich erwählt, über ihn selbst und allgemein über die menschliche Verhaltensweise lehrt. Drittens sollte der Sucher nach der Wahrheit eine Religion aussuchen, deren Gott kein vermutetes Wesen ist, an den man aufgrund von Märchen und Mythen glaubt, noch sollte es sein, dass Er einem Toten gleicht... Wenn jemand erkennt, dass eine bestimmte Religion in Bezug auf diese drei Aspekte überlegen ist, so ist es seine Pflicht, diese Religion für sich zu erwählen.“

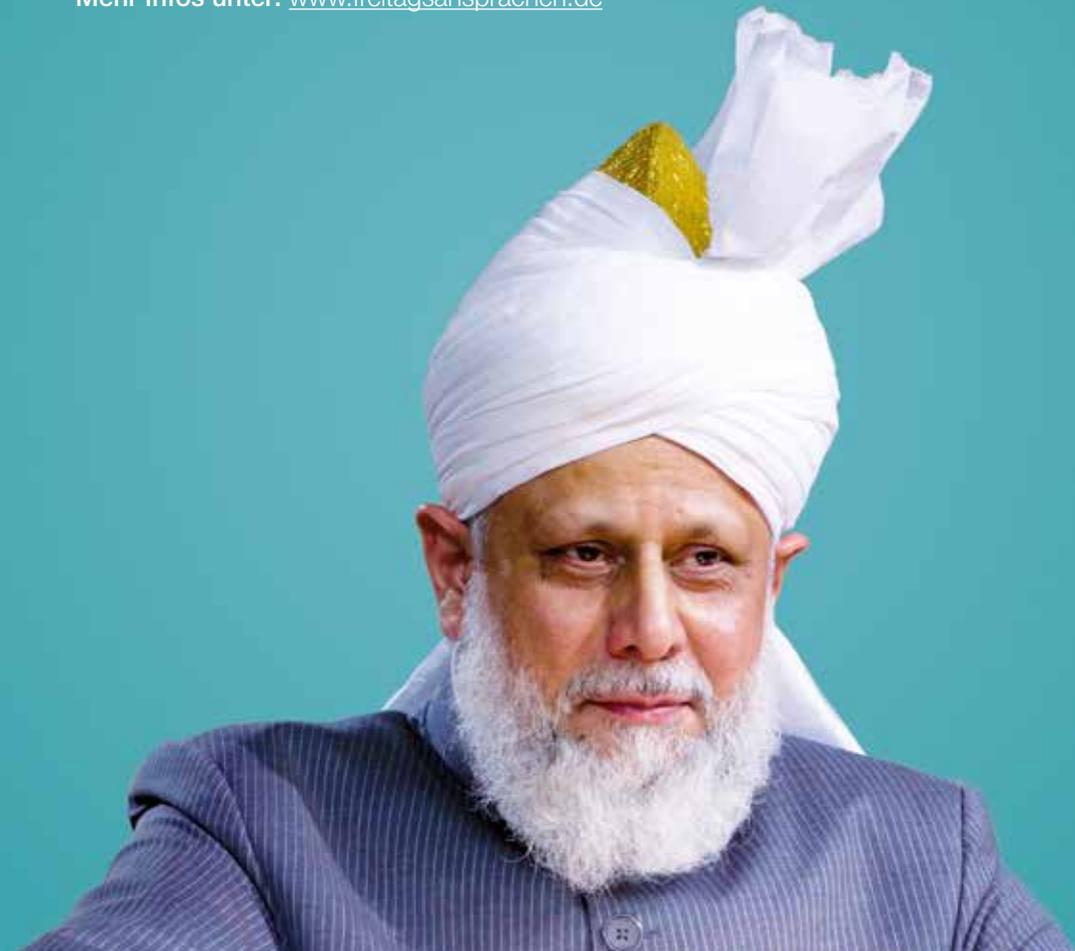
ZUSAMMENFASSUNG DES VERGLEICHS DER SPIRITUELLEN LEHREN:

Nr.	Thema	Bibel	Qurʾān
1	Nähe Gottes	Kann nur von Juden oder Christen erreicht werden	Jeder Mensch kann sie erreichen
2	Zweck des Gebets	Lob Gottes	Gott um Hilfe bitten
3	Zweck des Lebens	Nicht deutlich	Gottesdienst, d.h. Eigenschaften Gottes in sich reflektieren.
4	Mittel zum Erreichen dieses Ziels	Keine Lehren	Gebet, Anstrengung
5	Wörtliche Offenbarung	Gab es in früheren Zeiten	Werden auch heute fortgesetzt
6	Bittgebet	Grundsätzliche Lehren	Ausführliche Lehren, Erklärung der Philosophie
7	Gottesdienst (rituelles Gebet)	Zeitliche und örtliche Begrenzung	Unbegrenzt, immer und überall
8	Vorbeter, Leiter	Bestimmte Personen	Kann jeder Mensch sein
9	Mittel, Gott zu erreichen	Unvollständige Angaben	Ausführliche Erklärung der Mittel
10	Spirituelle Zustände des Menschen	Unvollständige Angaben	Ausführliche und vollständige Lehren und Philosophie

Die Freitagsansprache

Ḥaḍrat Mirza Masroor Ahmad^{aba}, der fünfte Khalif und Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat weltweit, hält jeden Freitag eine Freitagsansprache, die regelmäßig in verschiedenen Sprachen auf Muslim Television Ahmadiyya „MTA“ ausgestrahlt wird.

Mehr Infos unter: www.freitagsansprachen.de



LIVE & Webstreams erhalten Sie unter:
MTA International: www.mta.tv
MTA Deutschland: www.mta-tv.de



